Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 28. Mai 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang. — Nr. 126

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Staatssekretär Gresham gestorben.

Heute früh kurz nach 1 Uhr scheidet er friedlich dahin.

Washington, D. C., 28. Mai. Walter Quinton Gresham ist heute früh um 1:15 Uhr an der Rippenfell-Entzündung gestorben, und zwar ganz kurz, nachdem die Ärzte wieder neue Hoffnung auf sein Davonkommen geäußert hatten. Sein Ende war übrigens ein sehr friedliches. Am Sterbebette befanden sich die Gattin, die Tochter und der Schwiegersohn Andrews. Außer den Angehörigen und zwei Wärterinnen wurde von den Aerzten Niemand in den letzten Stunden zugelassen, auch Präsident Cleveland nicht, der, obwohl selber unpäßlich, gerne seinen Staatssekretär noch einmal gesehen und gesprochen hätte. Otto Gresham, der Sohn des Verstorbenen, traf erst heute Vormittag um 6:10 Uhr aus Pittsburg hier ein.

Dem Gesetz entsprechend, wird der Präsident binnen 10 Tagen einen Nachfolger für den Dahingeschiedenen ernennen müssen. Es ist noch zu früh, diesen Nachfolger mit einiger Bestimmtheit zu bezeichnen. Doch würde es Niemand überraschen, wenn etwa der Gesandte Bayard aus London zurückberufen würde, um abermals an die Spitze des Staatsdepartements zu treten.

(Gresham hat sich als Staatsmann, Richter und Soldat hervorgethan. Er wurde am 1. März 1832 bei Lanesville, im Indianaer County Harrison, geboren, genoß zunächst nur eine einfache ländliche Schulbildung, war ein Jahr lang auf der Staatsuniversität in Bloomington, ohne dieselbe zu absolviren, studirte in Corydon die Rechte und wurde 1853 zur Anwalts-Praxis zugelassen. 1860 wurde er in die Staatslegislatur gewählt, im August 1861 jedoch gab er sein Mandat auf und trat als Oberstleutnant in das 38. Indianaer Regiment. Nach dem Sturze von Vicksburg, am 11. August 1863, wurde er Brigadegeneral der Freiwilligen. Bei Atlanta schlimm verwundet, wurde er dienstunfähig; seine vor Atlanta bewiesene Tapferkeit wurde noch 1865 durch seine Ernennung zum Generalmajor anerkannt. Später nahm er die Rechtspraxis in New Albany, Ind. wieder auf. Nachdem er mehrere andere Stellungen innegehabt wurde er 1869 vom Präsidenten Grant zum Bundesrichter für den Bezirk Indiana ernannt. 1882 wurde er General-Postmeister im Kabinet des Präsidenten Arthur; im Juli 1884 erhielt er, nach Folgers Ableben, das Portefeuille des Schatzamts-Sekretärs. Im Oktober 1884 wurde er Bundesrichter für den 7. Gerichtsbezirk, und in dieser Stelle blieb er, bis Präsident Cleveland ihn zum Staatssekretär ernannte. Es machte großes Aufsehen, als Gresham, der stets Republikaner gewesen, 1892 den Brief schrieb, worin er sich zugunsten Clevelands erklärte. Greshams auswärtige Politik, während er Staatssekretär war, ist von den Gegnern der Administration und namentlich von den „Jingos" arg befehdet worden; aber seine Rechtlichkeit wurde sein ganzes Leben hindurch allseitig anerkannt.)

Washington, D. C., 28. Mai. Es wimmelt bereits von etwaigen Kandidaten für den Posten Greshams. Außer Bayard werden u. A. noch Senator Gray von Delaware, Don M. Dickinson und der Hilfs-Staatssekretär Uhl als „Möglichkeiten" genannt. Letzterer hatte während der Krankheit Greshams die Funktionen desselben provisorisch versehen. Gresham war der vierte Staatssekretär in unserer Geschichte, der im Amte gestorben ist. Das Staatsdepartement ist heute geschlossen, und im Weißen Haus werden keine Besucher zugelassen.

Washington, D. C., 28. Mai. Generalmajor Ruger ist beordert worden, die Obhut über die Gresham-Leichenfeier zu übernehmen, welche eine militärische sein und dem Generalmajors-Range entsprechen wird, den Gresham zur Zeit seiner Dienst-Verabschiedung einnahm. Die Truppen von Fort Myer, Va., das 3. Artillerieregiment und das Marinekorps werden die Leiche vom Weißen Haus nach dem Bahnhof begleiten. Im „Arlington Hotel" fanden in Gegenwart des Präsidenten und des Kabinets die Berathungen über die Leichenfeier statt. Es wurden meist die Vorschläge des Kriegssekretärs Lamont angenommen.

Die Haupt-Leichenfeier wird im Westen, und zwar in Chicago, stattfinden. Im britischen Botschafter-Amt fand eine Versammlung des diplomatischen Korps statt, in welcher Trauer- und Achtungsbeschlüsse gefaßt wurden. Etwa 25 Vertreter der verschiedenen Länder waren zugegen.

Washington, D. C., 28. Mai. Es heißt jetzt bestimmt, daß die Leiche Greshams in Chicago zur letzten Ruhe bestattet werden wird. In Corydon, Ind., ruhen die Gebeine von Greshams Vater und Mutter, aber der Sohn des Verblichenen hat sich für die Gartenstadt entschieden.

Präsident Cleveland hat die Trauer- und Achtungsproklamation erlassen, worin u. A. auch angeordnet ist, daß die diplomatischen Vertreter der Ver. Staaten im Ausland die Flaggen über ihren Aemtern zehn Tage lang auf Halbmast gesenkt haben sollen, und das Gleiche auf allen Forts, Flottenstationen und Bundesschiffen geschehen soll. Am Begräbnißtage werden alle Exekutivdepartements dahier geschlossen sein, und alle öffentlichen Gebäude im Lande die Flagge auf Halbmast haben.

Es ist bereits eine Menge Beileidsdepeschen bei den Hinterbliebenen eingetroffen, u. A. von der Grant'schen Familie und vom Ex-Präsidenten Harrison.

Illinoiser Legislatur.

Vorlage gegen Nothzuchts-Verbrechen.

Springfield, 28. Mai. Der kürzliche verbrecherische Angriff auf ein junges Mädchen in Danville und der nachfolgende Lynchmord an den zwei angeblichen Thätern hat zur Folge gehabt, daß heute im Abgeordnetenhaus eine Vorlage eingebracht wurde, wonach alle Nothzuchts-Verbrechen mit dem Tode bestraft werden sollen.

Die Vorlage wurde zum ersten Mal verlesen, und dann wurde ein Antrag angenommen, die Geschäftsregeln zeitweilig außer Kraft zu setzen und die Vorlage zur Spezial-Tagesordnung für die morgige Sitzung zu machen.

Auf Abwegen.

Washington, D. C., 28. Mai. Milton Boyer, der Erfinder des berühmten Unterhaltungsspieles „Säue im Klee" („Pigs in Clover") ist in der Vorstadt Anacostia unter der Beschuldigung des Einbruchs verhaftet worden. Es hieß seinerzeit bekanntlich allgemein, daß Boyer durch jene Erfindung sich ein sehr bedeutendes Vermögen erworben habe; damit scheint es auch so ziemlich seine Richtigkeit gehabt zu haben, aber Boyer verlor bald wieder alles Geld in gewagten Theater-Unternehmungen.

Gefangenen-Ausbruch.

Lake City, Fla., 28. Mai. Sechs Farbige, welche im hiesigen Gefängniß eingesperrt waren, sind gestern Abend ausgebrochen. Sie brannten einfach ein Loch durch den Boden einer Zelle. Alle Betreffenden waren nur wegen geringfügiger Vergehen eingesperrt.

Vier Personen umgekommen.

Quebec, 28. Mai. Die Brigantine „Reaper" ist auf der Fahrt von Jersey nach Paspebiac, Que., unweit Channel, N. F., während der Nacht in Trümmer gegangen, und der Kapitän, zwei Matrosen und ein Passagier ertranken.

Gestrandet.

Cheboygan, Mich., 28. Mai. Der große stählerne Dampfer „Alva", welcher von South Chicago nach dem Superiorsee fuhr, zur Zeit aber kein Kargo hatte, ist unweit der nordöstlichen Spitze von Manitou Island gestrandet, und drei seiner „Compartments" sind mit Wasser gefüllt. Das Schiff hat einen Werth von $150,000 und ist für $120,000 versichert.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Amsterdam von Rotterdam; Neckar von Neapel; Mississippi von London.

Gibraltar: Werra, von New York nach Genua.

Liverpool: Kansas und Scythia von Boston.

Glasgow: Corean von Philadelphia.

Southampton: Palatia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen:

Southampton: Phoenicia, von Hamburg nach New York.

An Scilly vorbei: Weimar, von Bremen nach New York.

Am Lizard vorbei: Edam, von Amsterdam nach New York.

An Dunnet Head vorbei: Venetia, von Stettin nach New York.

Ausland.

Mit Schande bedeckt.

Berlin, 28. Mai. Der Legationsrath a. D. Max Staevie ist wegen verbrecherischen Verkehrs mit minderjährigen Mädchen zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

(Unter der Beschuldigung, mit einem minderjährigen Mädchen unerlaubten Verkehr gepflogen zu haben, wurde Anfangs des Monats in Charlottenburg der früher im Auswärtigen Amt thätige Legationsrath a. D. Max Staevie durch Beamte der Kriminalpolizei verhaftet. Staevie war bis vor einigen Jahren als Landwirth in Breslau thätig und galt als ein Mann von großen Fähigkeiten und sehr guten Verbindungen. Als das deutsche Schutzkomite für die griechischen Papiere einer in diplomatischer Thätigkeit versirten Persönlichkeit bedurfte, engagirte es hierfür Staevie, der sich auch in dieser Aufgabe bewährte, schließlich aber den Fehler beging, daß er, um in Athen wenigstens ein Resultat zu Stande zu bringen, dem damaligen Ministerpräsidenten Trikupis gegenüber sich mit Bedingungen einverstanden erklärte, die das Schutzkomite nicht anerkennen durfte. Die materiellen Verhältnisse Staevies waren seit längerer Zeit dadurch bedrängt, daß er für das Patent der Kohlenstaubfeuerung und für andere Zwecke größe Mittel verwandte. Staevie ist verheirathet und Vater zweier im jugendlichen Alter stehenden Töchter. Seine Gattin entstammt einer angesehenen schlesischen Adelsfamilie.)

Wetterschäden in Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Ueberschwemmungen haben kürzlich verschiedene Theile Deutschlands heimgesucht, Winterstürme im Frühling die Ernte beschädigt, und nun kommt die Meldung, daß im Werrathal Wolkenbrüche und Hagelschläge unendlichen Schaden angerichtet haben. Mit elementarer Gewalt ergossen sich Ströme Wassers aus den geöffneten Schleusen des Himmels, Vernichtung weithin tragend. Der angerichtete Schaden ist in seinem ganzen Umfang noch nicht zu erkennen.

Sozialistisches.

Berlin, 28. Mai. Die sozialdemokratischen Blätter veröffentlichen wieder ein „vertrauliches" Zirkular, das von den preußischen Behörden erlassen wurde, und das den Rekrutirungs-Kommissären verbietet, Sozialisten oder Anarchisten in die Gardekorps aufzunehmen.

Weberstreik.

Berlin, 28. Mai. In Kottbus, im Regierungsbezirk Frankfurt, ist ein großer Weberstreik ausgebrochen.

Bismarck geht in die Kur.

Friedrichsruh, 28. Mai. Fürst Bismarck wird sich wahrscheinlich im Juni nach dem rheinischen Kurort Kreuznach begeben, um dort Linderung seiner neuralgischen Schmerzen und Erholung von den Anstrengungen der Festzeit zu suchen.

7 Getödtete, 12 Verwundete!

Kiel, 28. Mai. Auf dem Kanonenboot „Destroyer", das gegenwärtig im Germania-Schiffsbauhofe gebaut wird und für die türkische Regierung bestimmt ist, ereignete sich gestern eine Explosion, bei welcher 7 Personen auf der Stelle getödtet, und 12 mehr oder weniger verletzt wurden.

Höllenmaschinen-Sensation!

Dresden, 28. Mai. Das „Dresdener Journal" meldet, daß ein junger Sozialist oder Anarchist verhaftet worden sei, welcher beschuldigt ist, anonyme Briefe an den König von Sachsen geschrieben zu haben, worin demselben angedroht wird, daß er mittels einer Höllenmaschine getödtet würde.

Großer Lawinensturz.

Bern, Schweiz, 28. Mai. Eine gewaltige, große Mengen Felsgestein enthaltende Lawine ist vom Schwarzmönch-Berg in das Lauterbrunnen-Thal niedergegangen und zerstörte den Wald am Bergabhang vollständig. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Pasteur als Chauvinist!

Paris, 28. Mai. Der „Figaro" will wissen, daß der deutsche Kaiser kürzlich den Professor Pasteur darüber habe ausholen lassen, ob er gelegentlich der feierlichen Eröffnung des deutschen Nord-Ostseekanals eine Ordensauszeichnung vom Kaiser annehmen würde, und daß Pasteur dieses „Ansinnen" zurückgewiesen habe, mit der Erklärung, er werde niemals das Jahr 1870 vergessen.

Dampfer-Unglück!

Alle Insassen ertrunken?

Vigo, Spanien, 28. Mai. Der französische Dampfer „Don Pedro" hat auf der Höhe von Kap Corrobedo Schiffbruch erlitten. Man glaubt, daß sämmtliche Insassen umgekommen sind.

Vigo, 28. Mai. Nach den neuesten Berichten sind beim Untergang des französischen Dampfers „Dom Pedro" achtzig Personen umgekommen; die Uebrigen wurden gerettet. Der Dampfer war auf der Fahrt von Pasages nach Carrill begriffen. Er lief an Bajes Corrobedo auf, seine Dampfkessel explodirten, und der Untergang erfolgte dann binnen wenigen Minuten.

Italienische Politik.

Rom, 28. Mai. Die Oppositions-Blätter bestreiten, daß das Ergebniß der jüngsten Parlamentswahlen ein Triumph für den Premierminister Crispi sei, und verweisen darauf, daß manche Kandidaten der Radikalen und der Sozialisten in noch mehr Distrikten gewählt worden seien, als die Regierungsführer.

Es ist kaum zu erwarten, daß die Verhandlungen in der neuen Kammer besonders ruhige sein werden.

Für Andres Nordpol-Expedition.

Stockholm, Schweden, 28. Mai. Auch der König Oskar wird 30,000 Kronen für die von Hrn. Andre geplante Luftballon-Expedition nach dem Nordpol zeichnen. Dieses Unternehmen ist daher jetzt in finanzieller Beziehung völlig sichergestellt.

Der todtkranke Stambulow.

Sofia, Bulgarien, 28. Mai. Der frühere Premierminister Stambulow, der bekanntlich beinahe wie ein Gefangener gehalten wird, hat ein Schreiben an den jetzigen Premierminister Stoilow gerichtet, worin er dringend darum bittet, daß die Regierung ihm, Stambulow, unverzüglich einen Paß für eine Reise in das Ausland gewähre. Dem Brief liegt ein Zeugniß vom Arzte bei, welches besagt, daß ein längeres Zurückhalten Stambulows in seiner jetzigen klimatischen Umgebung jedenfalls den Tod zur Folge haben würde.

Die ostasiatische Frage.

Hong Kong, China, 28. Mai. Die Japaner sind jetzt in Tamsui, an der Nordwest-Küste der Insel Formosa, eingetroffen, und man erwartet, daß es bald zum Kampf zwischen ihnen und den Aufständischen kommt, welche Formosa zur Republik erklärt haben.

Berlin, 28. Mai. In manchen Kreisen hegt man den Glauben — der allerdings sehr nahe zu liegen scheint — daß die ganze Gründung der „Republik Formosa" weiter nichts, als ein von Rußland und Frankreich unterstütztes chinesisches Manöver sei, um Japan hinterrücks vollends um die Früchte seines Sieges zu bringen.

Die deutsche Regierung hat sich übrigens geweigert, die Forderung Rußlands zu unterstützen, daß die Japaner unverzüglich Korea räumen sollen.

Söul, Korea, 28. Mai. Es heißt, daß der japanische Gesandte für Korea, Graf Inouy, das Land verlassen soll. Man glaubt, daß dies eine Aenderung in der Politik Japans gegenüber Korea bedeuten würde.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Gefährliches „Levee"-Abenteuer.

Das großstädtische Raubgesindel macht sich augenblicklich wieder recht bemerkbar, und kaum ein Tag in der Woche vergeht, an dem in den Polizeistationen nicht Klagen über stattgehabte Wegelagereien und Ueberfälle einlaufen. So wurde gestern um die Mitternachtsstunde dem Kontraktor J. H. Anderson, von Nr. 141 111. Place, ziemlich übel im berüchtigten „Levee"-Distrikt mitgespielt. Beim Passiren des Hauses Nr. 519 State Str. stürzten nämlich plötzlich sechs farbige Hallunken über ihn her und schlugen mit vollen Fäusten auf den nichts Böses ahnenden Mann ein. Anderson, ein kräftig gebauter Mensch, setzte sich energisch zur Wehr, wurde aber doch schließlich übermannt, zu Boden gezerrt und dann um seine goldene Uhr und Kette, sowie $20 Baargeld und sonstige Kleinigkeiten beraubt. Als gleich darauf ein Polizist hinzukam, war von dem frechen Gesindel nichts mehr zu hören, noch zu sehen. Man brachte Anderson, der schlimm blutete, nach einer benachbarten Apotheke, wo konstatirt wurde, daß die Strolche dem Aermsten drei Zähne eingeschlagen hatten.

Etwa eine Stunde später wurde ein gewisser Chas. Williams im Zellengefängniß der Harrison Str.-Station abgeliefert. Als man ihn visitirte, fand die Polizei einen Theil der Sachen, die Anderson vermißte, bei dem Arrestanten vor, und Richter Bradwell überantwortete daraufhin den Burschen heute Morgen den Großgeschworenen zur Aburtheilung.

Debs meldet sich zur Stelle.

Eugene V. Debs, der Präsident der „American Railway Union", meldete sich heute beim Bundesmarschall Arnold, um ihm mitzutheilen, daß er bereit sei, seine Strafhaft wieder anzutreten. Herr Arnold erklärte jedoch, daß er Debs und seine Mitverurtheilten erst wieder in seine „Obhut" nehmen könne, sobald die betreffende Verfügung von Washington hier eingetroffen sei, was jedenfalls nicht vor den nächsten acht oder zehn Tagen geschehen würde.

Auf diesen Bescheid hin beschloß Herr Debs, seine beabsichtigte Reise nach Minnesota und Nord-Dakota anzutreten; er versprach aber, unverzüglich nach Chicago zurückzukommen, wenn er vom Bundesmarschall gewünscht werde. „Ich habe an meine Kollegen geschrieben," sagte er einem Berichterstatter; „es ist unsere Absicht, uns zusammen dem Marschall zu stellen und gemeinschaftlich nach dem angenehmem Quartier in dem Gefängniß zu Woodstock zurückzugehen."

Trauer im Bundesgebäude.

Die Nachricht vom Tode des Staatssekretärs Gresham verfehlte selbstverständlich nicht, auch unter den hiesigen Bundeskreisrichtern tiefes Beileid hervorzurufen, da der Verstorbene bekanntlich lange Jahre hindurch hier auf dem Richterstuhle saß. Aus Achtung für das Andenken des Verstorbenen vertagten sich sämmtliche Richter bis morgen, nachdem Bezirksanwalt John C. Black dem aus dem Leben abberufenen Juristen, Soldaten, Staatsmann und Patrioten einige herzliche Worte der Erinnerung gewidmet hatte.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schön und wärmer heute Abend im östlichen Theile; wahrscheinlich Regenschauer und lokale Stürme im westlichen Theile, morgen starker südlicher Wind und kälteres Wetter im nordwestlichen Distrikt; günstige Bedingungen für lokale Stürme.

Für die Staaten Indiana, Ober- und Unter-Michigan wird im Allgemeinen schönes und warmes Wetter angekündigt. Dagegen werden voraussichtlich heute Abend in Minnesota, Missouri, Wisconsin, Jowa, Nebraska und Kansas schwere lokale Stürme herrschen, mit Regenschauern und kälterer Temperatur. Für den westlichen Theil von Nebraska und Süd-Dakota wird sogar Frost in Aussicht gestellt, ebenso für den nördlichen Distrikt von Colorado, den westlichen Distrikt von Montana und für Wyoming.

In der oberen Seeregion wird während der nächsten 36 Stunden starker Süd- oder Südostwind herrschen, der von Regenschauern begleitet ist.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 47 Grad, Mitternacht 53 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 55 Grad und heute Mittag 82 Grad über Null.

Erschießt seine Frau.

Der Werftarbeiter Michael O'Mara wird zum Gattinsmörder.

Auch der gestrige Tag hat wiederum ein entsetzliches Verbrechen gezeitigt und die Mordchronik um einen weiteren, traurigen Fall bereichert. Das Opfer der Blutthat, Frau M. O'Mara, wurde um Mitternacht in der Familienwohnung, 3807 Armour Ave., von ihrem eignen Gatten im Verlaufe eines Streites brutal niedergeschossen, doch fand man ihre Leiche erst heute zu früher Morgenstunde, in einer Blutlache auf dem Fußboden des Zimmers liegend, vor. Der verruchte Gattinmörder ergriff gleich, nachdem er die ganze Schwere seiner Schuld erkannt, die Flucht und wußte bis jetzt auch den auf ihn spürenden Detektivs geschickt aus dem Gehege zu bleiben.

Es war kurz vor 2 Uhr heute Morgen, als ein in der Nähe der O'Mara'schen Wohnung patrouillirender Polizist darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Haus der Schauplatz einer schrecklichen Mord-Tragödie gewesen sei. Der Blaurock eilte unverzüglich in die Wohnräume, wo ihm dann die älteste, 11 Jahre alte Tochter der Ermordeten jammernd mittheilte, daß sie ihre Mutter, mit einer klaffenden Schußwunde im Kopfe, entseelt aufgefunden habe. Nur allzu sehr sollte sich die Schreckensnachricht bewahrheiten, und gleich von vornherein fiel der Verdacht, die Unthat begangen zu haben, auf O'Mara selbst, zumal der Mensch spurlos verschwunden war. Die Zentral-Station wurde sofort von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und eine Anzahl Geheimpolizisten unverzüglich dem muthmaßlichen Mordbuben nachgesandt. Da die Behörden eine genaue Personalbeschreibung von O'Mara in Händen haben, so hofft man seiner schon bald habhaft zu werden.

Der Mord selbst muß noch vor Mitternacht verübt worden sein, da Nachbarsleute gehört haben wollen, wie sich das Ehepaar um diese Zeit stark mit einander stritt. Kurz nachher habe O'Mara, der stark angetrunken gewesen sein soll, das Haus verlassen und sei seitdem nicht wieder gesehen worden. Als die älteste Tochter dann gegen 2 Uhr aufwachte und sich ein Glas Wasser holen wollte, stolperte sie über den am Boden liegenden Körper ihrer Mutter.

Die Leiche der Ermordeten wurde vorläufig nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., gebracht.

Fünf Kinder, im Alter von zwei bis 11 Jahren, umstehen jetzt wehklagend den Sarg ihrer, ihnen auf so entsetzliche Weise entrissenen Mutter.

Neue Unruhen.

Ganz gegen Erwarten brachen heute Vormittag neue Unruhen in Süd-Evanston aus, so daß der Sheriff angegangen wurde, eine weitere Schutzmannschaft nach der Ziegelei der Weber-Labahn Brick Co. zu schicken. Es gingen dann auch alle Hilfs-Sheriffs, die man für heute entbehren konnte, mit dem 11 Uhr-Zuge nach dem Schauplatz der Unruhen ab. Mit der jetzt aus 30 Mann bestehenden Mannschaft des Sheriffs gedenkt man die streikenden Ziegelbrenner in Schach zu halten und weitere Ruhestörungen zu verhindern.

Ehe die Verstärkung jedoch eintraf, hatte Hilfs-Sheriff Goodman mit seinen Leuten in der Nähe der obengenannten Ziegelei zwanzig Streiker in Haft genommen. Dieselben wurden nach Süd-Evanston gebracht, wo man sie heute Nachmittag spät dem Friedensrichter Murphy unter der Anklage des ordnungswidrigen Betragens und der Einschüchterung vorführen wird. Auch konfiszirten die Beamten mehrere Zelte, in welchen die Streiker seit nahezu einem Monat kampirt hatten.

Auf frischer That ertappt.

Als heute frühmorgens der zur Zentral-Station gehörige Polizist John McDowal die Williams'sche Wirthschaft, Nr. 183 Van Buren Str., passirte, gewahrte er in derselben zwei Bassermann'sche Gestalten, die es zweifelsohne auf Raub abgesehen hatten. Sobald die Kerle des Blaurocks ansichtig wurden, suchten sie ihr Heil in wilder Flucht, doch gelang es dem Beamten, wenigstens den einen von ihnen dingfest zu machen. Der Arrestant entpuppte sich als ein gewisser James Davis, der bereits vor Jahren einmal in die Williams'sche Wirthschaft einbrach, damals aber mit einer Geldstrafe in der Höhe von $100 davonkam. Jetzt dürften ihm die Gefängnißmauern in sicherer Aussicht stehen.

Wird näher untersucht werden.

Hilfs-Coroner Bellar hat sich heute Morgen in Begleitung von Dr. Mitchell nach Pullman begeben, um einen Inquest an der Leiche des in der Sonntag Nacht plötzlich verstorbenen Aug. Kochel, von Nr. 316 Fulton St., abzuhalten.

Wie bereits gestern berichtet, theilten die Familien-Angehörigen des Entschlafenen dem Coronersamt mit, daß Kochel im Jahre 1893 von einem Polizisten der Kensington-Station mittelst Knüppelhieben malträtirt wurde und seither immer gekränkelt habe. Die Angelegenheit wird jetzt genau untersucht werden.

Neuestes aus dem Rathhause.

Wollen keine Gaswerke in ihrer Nachbarschaft.

Bürgermeister Swift erließ heute anläßlich des übermorgigen Gräberschmückungstages folgende Proklamation:

„In Anbetracht, daß der 30. Mai in allen Theilen der Ver. Staaten als ein Gedenktag beobachtet wird, deshalb erkläre ich hiermit den besagten Tag für einen Feiertag für die Stadt Chicago. Sämmtliche städtische Departements, mit Ausnahme der Polizei, Feuerwehr und des Gesundheitsamtes, werden an jenem Tage geschlossen bleiben."

Gebäude-Kommissär Downey ernannte heute William H. Porter, Jas. T. Sterling und Joseph Simmons zu Bau-Inspektoren. Betreffs der Rechtsgiltigkeit der Bauerlaubnißscheine, welche vor der Annahme der neuen Bauverordnung ausgestellt wurden, gab Hilfs-Korporationsanwalt Barton heute ein dahinlautendes Gutachten ab, daß solche Bauerlaubnißscheine ungiltig seien.

Oberbau-Kommissär Kent erließ heute an alle Haustransporteure den Befehl, daß von jetzt an die Bestimmungen der Bauverordnung in Bezug auf die Höhe des Hinaufschraubens von Häusern streng befolgt werden müssen, widrigenfalls ihnen die Lizens entzogen wird.

Die Stadtväter Martin und Stuckart machten heute dem Oberbau-Kommissär Kent mit einer Delegation von Grundeigenthümern aus der Umgegend der 31. Straße und Pitney Ave. ihre Aufwartung und protestirten gegen die Errichtung einer Gasfabrik in jener Gegend seitens der Universal-Gasgesellschaft. Hr. Kent wird die Angelegenheit in Berathung nehmen.

Mayor Swift, Oberbau-Kommissär Kent, Stadt-Ingenieur Artingstall und die Mitglieder des stadträthlichen Finanz-Komites werden sich morgen nach den Pumpwerken am Fuße der 68. Straße begeben, um die Beschaffenheit der dortigen „Crib" einer genauen Untersuchung zu unterwerfen und sich über etwaige Ausbesserungen zu verständigen.

Eine Delegation des „Womens Club", mit Frl. Ada Sweet an der Spitze, sprach heute beim Mayor Swift vor und unterbreitete demselben eine Liste, welche die Namen von vier Frauen enthielt, von denen der Mayor eine oder zwei für den Schulrath ernennen soll.

Korporationsanwalt Beale gab heute sein Gutachten über die Frage der Gewährung einer Schanklizens an Fred. Klein, Nr. 5014 Cottage Grove Ave., ab. Das Gutachten lautet dahin, daß nach den Bestimmungen einer alten Hyde Parker Ordinanz, die noch zu Recht besteht, es dem Ermessen des Mayors überlassen bleibt, ob eine derartige Lizens in jener Gegend ausgestellt werden soll oder nicht.

Schlimm verletzt.

An Archer Ave. und Halsted Straße trug sich heute Vormittag ein bedauerlicher Unfall zu, wobei ein gewisser John Shaw schwere Contusionen an beiden Beinen, sowie sonstige Verletzungen davontrug.

An den in nördlicher Richtung fahrende Halsted Str.-Kabelbahnzug Nr. 758 war ein Straßen-Sprenkelwagen angehängt, auf dem Shaw seinen Platz genommen hatte. Als man Archer Ave. passirte, scheute plötzlich ein neben dem Bahngeleise stehendes Gespann und rannte schon im nächsten Moment mit der Deichsel des schwer beladenen Gefährts gegen den Sprenkelwagen an, Letzteren vollständig zertrümmernd. Shaw wurde bei der Collision mit voller Wucht fortgeschleudert und mußte im Ambulanzwagen nach seiner Behausung transportirt werden. Eins der Pferde, die das Unglück angestiftet, war ebenfalls so schwer verletzt, daß man es erschießen mußte.

Noch erfolglos.

Bis jetzt tappt die Polizei noch immer im Dunkeln in Bezug auf die Spitzbuben, welche dieser Tage der Wohnung von Chas. D. Chanute, Nr. 413 Huron Str., einen unerwünschten Besuch abstatteten und hierbei eine große Anzahl werthvoller Schmuckgegenstände erbeuteten. Trotz aller Nachforschungen hat man soweit auch noch nicht die geringste Spur weder von dem Gesindel, noch von den gestohlenen Sachen entdecken können. Der Diebstahl selbst wurde bei helllichtem Tage, während die Familie Chanutes am Frühstückstisch saß, ausgeführt, und zwar kletterten die Strolche vom Dache des Nachbarhauses aus in die Wohnräume, wo sie dann unbelästigt nach Belieben schalten und walten konnten. Als die Juwelen schließlich vermißt wurden, waren die Einbrecher natürlich längstens über alle Berge verschwunden.

* Das Knaben-Departement des County-Gefängnisses wird zur Zeit einer durchgängigen Umgestaltung unterworfen, um die 32 Frauen dort unterbringen zu können, welche sich jetzt im östlichen Flügel des Gebäudes befinden. Alsdann wird man den östlichen Flügel niederreißen, um Raum für den Anbau zu machen.

Die Mörder Duddles.

Der „Verräther" John Carey von John Burke im Gefängniß thätlich angegriffen.

Auch die beiden Mitangeklagten werden knieschwach.

Das Geständniß John Carey's in der Duddles-Mordaffaire hat, wie vorauszusehen war, seine Wirkung gethan. William Roche, einer der beiden anderen Mitangeklagten, ist bereits zu der Einsicht gekommen, daß er bei einer Verhandlung des Prozesses Alles zu verlieren und wenig zu gewinnen hat, und hat sich deshalb heute Morgen, kurz vor Beginn der Sitzung entschlossen, auf „Schuldig" zu plaidiren und sich der Milde des Gerichtshofes anzuvertrauen.

Welche Wuth übrigens Careys „Verrath" bei seinen beiden Mitangeklagten und den übrigen Gefangenen hervorgerufen hat, das beweist der kleine Zwischenfall, der sich heute Morgen kurz vor Beginn der Gerichtssitzung im County-Gefängniß zutrug. Es fehlte in der That wenig, so hätten Roche, Magee und einer der Gefangenen Namens John Burk, den Verräther abgemurkst. Die Genannten gingen im oberen Flur auf und ab, um sich etwas Bewegung zu machen, als Carey auf Burk zuging und ihn fragte, wie er dazu käme, ihm fortwährend Schimpfnamen zuzurufen. Im Laufe des kurzen Gespräches versetzte Carey dem Andern einen Schlag in's Gesicht. Burke packte den Angreifer und versuchte ihn über das Geländer hinweg auf den im ersten Stock belegenen Korridor hinunterzuwerfen. Im entscheidenden Moment sprangen jedoch mehrere Wärter hinzu und trennten die Kampfhähne.

Pater Dorr von der „Holy Name" Kathedrale besuchte gestern Abend Roche im Gefängniß, und es heißt, daß Letzterer im Laufe der sehr langen und ernsten Unterhaltung dem Geistlichen gegenüber eingestand, er hätte, wie Carey ganz richtig aussagte, den tödtlichen Schuß auf den Polizisten Edward Duddles abgefeuert. Staatsanwalt Kern, der zunächst vom Geistlichen in der Sache angegangen wurde, weigerte sich anfänglich, die „Schuldig"-Erklärung von Roche anzunehmen, erbot sich aber schließlich, die ganze Angelegenheit Richter Burke zu unterbreiten. Heute Vormittag wurde Roche in das Privatzimmer des Richters geführt, woselbst sich außer dem Letzteren auch Hilfs-Staatsanwalt Bottum und der Vertheidiger des Angeklagten, Anwalt Harpole, eingefunden hatten.

William Magee, der dritte Angeklagte, ist zwar, wie es heißt, noch immer entschlossen, bei seiner „Nichtschuldig"-Erklärung zu verharren und es auf den Prozeß ankommen zu lassen. Doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er noch im letzten Momente anderen Sinnes wird, wenn er sieht, daß seine Kumpane ihn im Stiche gelassen haben.

Roche gab dem Richter eine lange Darstellung des „wirklichen" Sachverhalts, welcher darauf hinauslief, daß nicht er, sondern John Carey der eigentliche Mörder des Polizisten gewesen sei. Carey hatte gestern bekanntlich gerade das Gegentheil behauptet. Weiter sagte Roche aus, daß Magee auf der Straße vor dem Lindvall'schen Hause Wache gestanden, während er und Carey in die Wohnung eingedrungen seien. Als sie hineingingen, habe er (Roche) dem Letzteren seinen Revolver gegeben. Erst nachdem die Mordthat geschehen, und nachdem Carey den Polizisten im Hausflur erschossen, hätten sie Beide auf der Flucht ihre Revolver ausgetauscht. Nach diesem Geständniß plaidirte Roche vor Richter Burke auf „Schuldig". Der Anwalt Magees, des dritten Angeklagten, stellte den Antrag auf Freilassung seines Klienten, doch wurde dieser Antrag abgewiesen, sodaß also der Prozeß gegen ihn allein seinen Fortgang nehmen wird.

Heutige Brände.

In der Böttcherei von C. Ruckard, Nr. 55 Edgmont Str., brach heute in früher Morgenstunde auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das insgesammt einen Schaden von etwa $300 anrichtete.

Kurz vor 3 Uhr gerieth heute Morgen die Wohnung von Fred. Marshall, Nr. 1223 Albany Ave., in Brand und wurde von den Flammen um annähernd $500 beschädigt. Den Familienangehörigen Marshalls gelang es glücklicherweise, sich noch rechtzeitig in's Freie zu retten. Ueber die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Neue englische Morgenzeitung.

Das „Chicago Chronicle", das neue demokratische Tageblatt, erschien heute Morgen zum ersten Male. Das Blatt macht in typographischer Hinsicht einen sehr guten Eindruck und entspricht allen Anforderungen, die man an eine Zeitung ersten Ranges gerechter Weise stellen kann. Herr Horatio W. Seymour ist der Herausgeber und Herr Martin J. Russel der Redakteur der neuen Zeitung, welche jedenfalls eine wirklich fühlbare Lücke ausfüllt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein heißer Südwind fegte gestern über die Gegend von Sioux City Ia., und das Thermometer stieg auf 96 Grad im Schatten.

— Zu Memphis, Tenn., starb Andrew Jackson Martin, ein Enkel des Präsidenten Andrew Jackson, im 64. Lebensjahre.

— Aus Eau Claire, Wis., wird gemeldet: In der Nähe von Hawthorne verunglückte ein Güterzug der Chicago-, Milwaukee- und S. Paul-Bahn, und zwei Personen kamen dabei um's Leben.

— Richter McElloney in Fort Mill bei Columbia, S. C., schoß in der Gerichtsstube Charles Bradshaw mit einer Flinte nieder. Ersterer hatte zuerst mit einem Revolver nach dem Richter geschossen.

— Wie aus Calumet, Mich., gemeldet wird, sollen die 3500 Arbeiter der „Calumet & Hecla Mining Co." jetzt endlich dieselben Löhne wieder erhalten, wie vor der 10prozentigen Lohnherabsetzung im Jahre 1893.

— Der Grubenstreik im Distrikt Pittsburg ist jetzt auch von den Streikführern offiziell für beendet erklärt worden. Es gelingt den meisten Ausständigen, ihre alten Plätze wieder zu erhalten.

— Beide Häuser der Illinoiser Staatslegislatur thaten gestern weiter nichts, als daß sie sich mehrere Vorlagen oder Berichte über dieselben vorlesen ließen und sich dann vertagten. Der Senat leistete sich überhaupt nur eine Sitzung von 10 Minuten.

— Im Coloradoer County Routt ist es zu einem offenen Kampf zwischen Viehzüchtern und Hirtenburschen einerseits und Schäfern andererseits über die Benutzung von Weideplätzen gekommen, und bereits sind vier Personen schwer verwundet worden.

— Die Schaluppe „Cyclone", mit welcher der Kapitän nebst Gattin u.s.w. von San Francisco aus eine Reise um die Welt machen wollte, ist gar nicht weit von der californischen Küste zerschellt. Es scheint, daß die Insassen gerettet sind.

— Am hellen Tag wurde Richard Bozewetter in St. Louis, ein Bote der Stiefel Brewing Co., auf dem Weg nach der „Northwestern Bank" niedergeschlagen und um eine Geldtasche beraubt, in welcher sich $1950 in Baar und eine große Anzahl Checks befanden.

— Es heißt, daß F. Woodward, ein junger amerikanischer Zeitungsmensch aus Minneapolis, welcher als Korrespondent in das Innere Cubas zog, in einem kürzlichen Treffen zwischen Aufständischen und spanischen Truppen gefallen sei.

— Die vom Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Michigan angenommene Vorlage gegen das Traktiren wurde im Staatssenat so gut wie abgemurkst, indem die Ausführungsklausel gestrichen wurde. Die Mehrheit der Senatoren war der Ansicht, daß die Vorlage verfassungswidrig sei.

— In Ellicott City, Md., wurde der Farbige Jakob Henson, welcher schuldiggesprochen worden war, vor drei Monaten den betagten Spezereihändler Daniel T. Shea ermordet zu haben, und am 7. Juni ohnedies gehängt worden wäre, von einem Pöbelhaufen, der das Gefängniß sprengte, gelyncht.

— Die Bevölkerung Cubas ist über den jüngsten Befehl des Generals Campos, wonach alle Miliztruppen in aktiven Dienst gepreßt werden sollen, auf's Höchste erbittert, und man erwartet, daß es noch vor Ende dieser Woche zum offenen Bruch zwischen den Freiwilligen und den Behörden kommen wird, und sich dann die bösen Auftritte der siebziger Jahre wiederholen.

— Ein ganzer Personenzug der Bellaire-, Janesville- und Cincinnati-Bahn, aus Lokomotive, drei Personenwagen und mehreren Güterwagen bestehend, wurde in Woodsville, O., vom Sheriff beschlagnahmt, weil jene Bahngesellschaft mit der Zahlung ihrer Steuern im Rückstand ist. Der Verkehr auf der Linie ist jetzt vollständig eingestellt.

— In Toledo, O., wurde der frühere Baptistenprediger C. M. Gardner der kriminellen Verleumdung schuldig befunden und zu $50 Strafe und den Kosten verurtheilt; da er mittellos ist, so bedeutet dieses Urtheil für ihn anderthalb Jahre Arbeitshaus. Er hatte in einer Reihe Briefe, welche „Lottie" unterzeichnet waren, ein ganz anständiges Haus als zweideutig hingestellt, aus Rache dafür, daß er dort als Liebhaber abgewiesen worden war, nachdem man erfahren hatte, daß er verheirathet sei.

— Auf der Arsenal-Insel, unweit St. Louis, stürzte der 25jährige Toni Haefle aus einem aufsteigenden Luftballon mehrere hundert Fuß herab; sein Körper wurde durch den Fall zu einer formlosen Masse zermalmt. Der Unglückliche und mehrere andere junge Leute hatten den Ballon gehalten, während derselbe mit Gas gefüllt wurde, und als das Signal zum Aufsteigen gegeben wurde, versäumte Haefle, den Strick rechtzeitig loszulassen; weiter oben gingen ihm dann die Kräfte aus. Der Luftschiffer, der mit dem Ballon aufstieg, sagt, er habe Haefle zugerufen, sich festzuhalten, aber im nächsten Augenblick sei derselbe gestürzt.

—Das Bundesobergericht in Washington hat im Falle des Chinesen Lem Moon Sing die Konstitutionalität des Geary-Gesetzes bestätigt. Lem Moon Sing hatte die Ver. Staaten verlassen, und bei seiner Rückkehr war ihm der Zutritt verweigert worden. Er behauptete, daß er vor dem Erlaß jenes Gesetzes als Bürger der Ver. Staaten ein Wohnrecht erworben habe. Die Entscheidung des Gerichtes — nur Richter Brewer stimmte nicht mit derselben überein — ging dahin, daß, wenn die Gerichte die Entscheidungen der Zolleinnehmer in einem solchen Fall revidiren wollten, sie mit einer Unmasse Prozesse bestürmt würden, und jenes Gesetz allen praktischen Werth verliere.

Ausland.

— Amtlichen Berichten zufolge ist seit dem letzten Donnerstag kein neuer Cholera-Fall in Mekka, Arabien, mehr vorgekommen.

— Im Hafen von Lissabon, Portugal, explodirte der Kessel eines Dampfers, welcher dem Hafenwerke-Kontraktor gehörte, und 6 Personen wurden dabei getödtet.

— Während sich der deutsche Kaiser kürzlich auf Schloß Birschtowitz in Schlesien aufhielt, wohnte er auch dem von einem Herrn Fiedler aus Berlin veranstalteten Experiment mit einem von diesem erfundenen neuen Fluidum bei, welches vielleicht im Kriegsfall mit Vortheil verwendet werden könnte. Herr Fiedler goß einen Theil der Flüssigkeit auf die Oberfläche des Sees, der sich in der Nähe des Schlosses befindet, und sobald das Fluidum mit dem Seewasser in Berührung gekommen war, brannte es in einer hohen, weithin leuchtenden Flamme. Je nach Wunsch konnte die Flamme von einem Boote aus weiterbewegt werden. Der Kaiser folgte diesen Versuchen mit großem Interesse.

Lokalbericht.

Der Ziegelstreicher-Ausstand.

Gestern wurde in dem Weber-Labahn'schen Ziegelhof, in Evanston, der Betrieb wieder aufgenommen, und etwa 100 Leute, von denen die meisten schon vor Ausbruch des Streiks von der in Frage stehenden Firma beschäftigt waren, traten ihre Arbeit wieder an. Die Befürchtung, daß sich die bei der Ziegelei kampirenden Unionarbeiter zu Ruhestörungen hinreißen lassen würden, hat sich als unbegründet erwiesen, wenn auch mehrere von ihnen, welche Arbeitsuchenden den Zutritt zur Ziegelei verwehrten, in Haft genommen werden mußten. Sie gaben ihre Namen als Jos. Dupree, Aug. Clifts, John Merriman, A. Stolchin, C. Jones und Andrew Fruelsston an, und jeder von ihnen wurde von Richter Murphy wegen ungebührlichen Betragens um $100 bestraft. Die Strafe wurde ihnen aber späterhin noch einmal erlassen, da sie Besserung gelobten. Es verlautet, daß der ganze Streik binnenKurzem friedlich beigelegt werden wird.

Friede in Sicht.

Der „Bierkrieg" scheint seinem Ende entgegenzugehen! Gestern fand nämlich im Schiller-Gebäude eine Versammlung von etwa 50 Brauerei-Besitzern oder deren Vertretern, statt, um die Friedens-Präliminarien festzustellen. Wenn die einschlägigen Debatten gelegentlich auch noch etwas hitzig wurden, so wird die Konferenz, welche heute zum Abschluß gebracht werden soll, doch ohne Zweifel zu einem den Brauherren genehmen Resultat führen. Es verlautet, daß man dahin übereinkommen werde, den Bierpreis auf $5 pro Barrel zu erhöhen, und zwar sollen die Wirthe diese „Notirung" schon vom nächsten Samstag an zu zahlen haben. Auch in Bezug auf die Kundschaft soll die neue Association eine für sämmtliche Mitglieder bindende Norm festzustellen beabsichtigen.

Interessanter Wetterbericht.

Der Chef des Wetterbureaus hat einige interessante Daten für den Monat Juni veröffentlicht. Die Beobachtungen erstrecken sich auf eine Periode von 24 Jahren und stellen sich im Einzelnen wie folgt:

Temperatur.

Mittlere oder normale Temperatur: 67 Grad. Der wärmste Juni war derjenige des Jahres 1894, mit einer Durchschnittstemperatur von 81Grad. Der kälteste Juni war derjenige des Jahres 1889, mit einer durchschnittlichen Temperatur von 62 Grad. Die höchste Temperatur während irgend eines Tages im Monat Juni betrug 98 Grad, und zwar am 19. Juni 1872. Die niedrigste Temperatur betrug 40 Grad, und zwar am 22. Juni 1875 und am 6. Juni 1894.

Niederschlag (Regen oder geschmolzener Schnee.)

Durchschnitt für den Monat: 3.92 Zoll. Durchschnittliche Zahl der Tage mit .01 eines Zolles oder mehr: 11. Dergrößte monatliche Niederschlag betrug 10.58 Zoll, und zwar im Jahre 1892, der kleinste monatliche Niederschlag betrug 0.94 Zoll, und zwar im Jahre 1886. Der größte Niederschlag während eines Zeitraumes von 24 aufeinanderfolgenden Stunden betrug 3.44 Zoll, und zwar am 2. und 3. Juni 1885.

Wolken und Wetter.

Durchschnittszahl der wolkenlosen Tage 8; Durchschnittszahl der theilweise bewölkten Tage 14. Durchschnittszahl der bewölkten Tage 8.

Winde.

Die vorherrschenden Winde kamen aus südwestlicher Richtung. Die größte Schnelligkeit des Windes während irgend eines Tages im Monat Juni betrug 72 Meilen, und zwar am 13. Juni 1892.

* Gegen Lulu Williams, welche in der Caruther'schen Wirthschaft, Nr. 505 State St., den Jockey Allen Joyce erschoß, erhoben die Großgeschworenen gestern die Mord-Anklage.

Der Gräberschmückungstag.

Das Programm für die übermorgige Gedenkfeier.

Die Gedenkfeier zu Ehren der im Bürgerkrieg gefallenen Helden wird auch in diesem Jahre in Chicago in würdiger Weise vor sich gehen und durch die rege Theilnahme der hiesigen überlebenden Veteranen der konföderirten Armee gewissermaßen zu einem Verbrüderungsfest der Blauen und der Grauen gestempelt werden. Bekanntlich findet übermorgen auch die Enthüllung des Denkmals für die im Kriege gefallenen Soldaten des Südens auf dem Oakwoods-Friedhofe statt, an welcher Feier sich auch Mitglieder der „Grand Army of the Republic" betheiligen werden.

Die Schmückung der Gräber auf den verschiedenen Friedhöfen ist von den folgenden Grand-Army-Posten übernommen worden:

Rose Hill — George H. Thomas Post, Nr. 5; U. S. Grant Post, Nr. 28; General George A. Custer Post, Nr. 40; Godfrey Weitzel Post, Nr. 425; Washington Post, Nr. 573; Julius White Post, Nr. 740; H. B. Dodsworth Post, 743; General Daniel Dustin Post, Nr. 752; Chicago Camp, Nr. 1; Custer Camp, Nr. 6; Putnam Camp, Nr. 166; John C. Smith Camp, Nr. 138; Kilpatrick Camp, Nr. 200.

Oakwoods — Whittier Post, Nr. 7; John Brown Post, Nr. 50; Abraham Lincoln Post, Nr. 91; Burnside Post, Nr. 109; Blenker Post, Nr. 376; Geo. G. Meade Post, Nr. 444; Colonel J. P. Wyman Post, Nr. 521; Welter Post, Nr. 701; Columbia Post, Nr. 706; Abbott Camp, Nr. 8; Ellsworth Camp, Nr. 87, und Naval Veteran Association.

Forest Home und Waldheim und Concordia — KilpatrickPost, Nr. 276; Phil. Sheridan Post, Nr. 615; Chicago Post, Nr. 770; Oak Park Camp, Nr. 254.

Calvary — Colonel Mulligan Post, Nr. 306.

Groß Point, Arlington und Northfield — General John A. Logan Post, Nr. 540.

Sag — Silas Casey Post, Nr. 555.

St. Boniface — Welter Post, Nr. 701; St. Boniface Monument Association.

Graceland — Wunders' und Jewish — Hancock Post, Nr. 560; Farragut Post, Nr. 602; Guilford Camp, Nr. 362.

Union Ridge, Park Ridge, Mount Olive — General B. F. Butler Post, Nr. 754.

Mount Hope, Mount Greenwood, Mount Olivet, Mount St. Mariv — Wilcox Post, Nr. 668; Hatch Post, Nr. 713; Chicago Heights Post, Nr. 758.

Das Lincoln-Monument im Lincoln Park, wird vom Lyons-Posten Nr. 9 mit Blumen und Fahnen geschmückt werden.

Um 3 Uhr Nachmittags setzt sich die große Parade von der „Lake Front" aus in Bewegung. Die Marschroute lautet wie folgt:

An der Michigan Ave. südlich bis 30. Straße, östlich bis Prairie Ave., nördlich bis 21. Straße, westlich bis Michigan Ave., nördlich zurück bis zum Auditorium-Hotel, wo Gen.-Major Merritt nebst Stab, Mayor Swift und der Chef-Marschall Cuthbert W. Laing nebst Stab die Parade abnehmen werden.

An der Parade, welche aus neun Divisionen bestehen wird, betheiligen sich die Veteranen verschiedener Grand Army-Posten, das reguläre Militär, die verschiedenen Miliz-Organisationen, die Veteranen-Söhne, die Briefträger, Polizei, Feuerwehr, Logen u. s. w.

Auf der Spur.

Die Geheimpolizei verhaftete gestern Abend einen gewissen August Tutzlaff, der dringend im Verdacht steht, einer der Spitzbuben zu sein, die vor einigen Tagen aus dem Lauth'schen Geschäftslokale, Nr. 691 Grand Ave., 20 Säcke Mehl stahlen. Die Banditen luden ihre Beute in aller Gemüthsruhe auf ein mitgebrachtes Fuhrwerk und entkamen unbehelligt. Der Haupträdelsführer der Bande soll ein notorischer Einbrecher, Namens Cardinal, sein, doch hat man seiner leider bisher noch nicht habhaft werden können.

Straffrei entlassen.

Frau Deborah Hamilton, die Besitzerin einer Knaben-Erziehungsanstalt an Oakenwald Ave., welche in voriger Woche von einer Jury schuldig befunden wurde, einen ihrer Zöglinge, Namens Chas. Steinmeyer, mißhandelt zu haben, wurde gestern von Richter Stein straffrei entlassen.

Die Geschworenen hatten das Strafmaß dem Gerichtshof anheimgestellt, der aber erklärte, daß seiner Ansicht gemäß das auf „Schuldig" lautende Verdikt nicht genügend begründet sei.

Opfer der Eisenbahn.

An der Station Drexel der Illinois Zentral-Bahn wurde gestern Nachmittag der 30 Jahre alte, ledige Weichensteller Chas. Flynn von einer Rangirmaschine erfaßt, unter die Räder geschleift und entsetzlich verstümmelt. Man schaffte die Leiche des Unglücklichen nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str. Flynn wohnte zuletzt an Centre Ave. und W. Van Buren Str.

Der 28 Jahre alte Frank Nickus gerieth gestern Abend an der North Water Str. und dem Wells Str.-Viadukt unter eine Rangirmaschine der Northwestern-Eisenbahn und wurde hierbei derartig verletzt, daß er kurz nachher im Alexianer-Hospital verstarb.

Bei dem Versuche, am Fuße der Randolph Str. einen in voller Fahrt befindlichen Vorstadtzug der Illinois Zentral-Bahn zu besteigen, kam gester Nachmittag der Fabrikant Chas. W. Hill zu Fall, wobei ihm die rechte Hand von den Rädern völlig zermalmt wurde. Das Glied mußte ihm späterhin im St. Lukas-Hospital amputirt werden. Außerdem trug Hill, dessen Familie in dem Hause Nr. 645 55. Str. wohnt, bei dem Unfall eine klaffende Kopfwunde davon. Die Aerzte halten seinen Zustand für ziemlich bedenklich.

Auf ähnliche Weise verunglückte gestern Abend auch der Lokomotivführer James Casey, von Nr. 541 Austin Ave. Er wollte an der Ecke von Peoria und Kinzie Str. von seiner Lokomotive springen, glitt hierbei aus und gerieth mit der rechten Hand unter die Räder. Im nächsten Moment war auch schon die Hand gänzlich vom Arme gerissen. Casey fand Aufnahme im County-Hospital.

An der Kreuzung der C.-, M.- & St. P.-Bahn mit der Clybourn Ave. wurde gestern der Fuhrmann Herm. Gehrmann von einem Passagierzug überfahren und erlitt hierbei einen doppelten Rippenbruch. Man transportirte den Schwerverletzten nach dem Alexianer-Hospital. Gehrmanns Famile wohnt in dem Hause Nr. 911 Wolfram Str.

Die Reformationszeit.

Interessante Darstellungen aus dem Leben Martin Luthers.

Schon seit Wochen sind die weitgehendsten Vorbereitungen für eine interessante und lehrreiche Unterhaltung getroffen worden, welche morgen Abend, am Mittwoch, den 29. Mai, in der Central Music Hall veranstaltet werden soll. Die Unterhaltung wird unter den Auspizien der englisch-lutherischen Grace-Kirche arrangirt werden und aus einem Vortrage der talentvollen Rednerin Frau H. E. Monroe über die Geschichte der Reformation, nebst allegorischen Darstellungen der bedeutendsten Ereignisse aus dem Leben Martin Luthers bestehen. Etwa 150 Personen, welche 15 bis 20 hiesige Kirchengemeinden vertreten, werden bei diesen Darstellungen mitwirken und in historisch getreuen Kostümen auftreten. Zugleich wird der Vortrag der Frau Monroe durch 85 stereoptische Bilder illustrirt werden. Unter den Gönnern und Förderern des Unternehmens befinden sich: Bundesrichter Großcup, Richter Brentano und Gattin, Frau Charles Henrotin, Polizeianwalt W. H. Tatge, Rev. Dr. W. S. Bryan und Rev. Dr. Beaton. Das Ereigniß wird für alle Protestanten, zumal für die Lutheraner von großem Interesse sein.

Der Reinertrag der morgigen Vorstellung ist für den Fond zur Ausbildung junger Theologen bestimmt, und schon aus diesem Grunde ist eine rege Betheiligung dringend zu wünschen. Besondere Erwähnung verdient ferner der Umstand, daß an dem Vortragsabend zwei der ältesten Bibeln ausgestellt sein werden. In ganz Amerika befinden sich nur drei derartige Bibeln, deren jede einen Werth von über $1000 repräsentirt.

Die Eintrittspreise sind auf $1.00, 75, 50 und 25 Cents festgesetzt worden. Billets sind schon im Voraus an der Kasse zu haben.

* Thomas D. Burke, Oskar L. Wobach, Thomas W. Byrne und John Schatzhuber, vier auf der Nordseite ansässige Wirthe, wurden gestern vor Richter Kersten beschuldigt, ihre Lokale nach Mitternacht offen gehalten zu haben. Die Fälle werden am 5. Juni zur Verhandlung kommen.

Briefkasten.

William K. — Es ist nicht unbedingt nothwendig, sich mit einem Passe zu versehen, aber besser ist es immerhin. Um einen Paß zu erlangen, schreiben Sie zunächst an das „State Department, Division of Passports, Washington, D. C.", und ersuchen dasselbe um Zusendung eines Formulars, indem Sie gleichzeitig angeben, ob Sie in den Ver. Staaten geboren, oder ob Sie naturalisirt sind. Mit diesem Formular begeben Sie sich zu einem Notar, lassen dasselbe ausfüllen und beglaubigen, worauf Sie das Formular, nebst dem Naturalisationsschein und einem Dollar an die obenerwähnte Adresse zurückschicken, natürlich unter Angabe Ihrer eigenen Adresse. In einigen Tagen werden Sie alsdann Ihren Paß erhalten.

Theodor D. — Wahrscheinlich meinen Sie das „Erste Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 31 (Garnison Altona); dasselbe existirt schon zur Zeit der Freiheitskriege — den genauen Zeitpunkt seiner Gründung können wir Ihnen nicht mittheilen, doch fällt dieselbe jedenfalls in den Anfang dieses Jahrhunderts, und zwar in die Zeit von 1808—1813. Das 13. Infanterie-Regiment heißt „Infanterie-Regt. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfälisches) Nr. 13."

Th. H. — Wenn es in Chicago 12 Uhr Mittag ist, so zeigt die Uhr in New York 12.55 Nachm.; in San Francisco 9.41 Vorm., in Bremen 6.27 Nachm., und in München 6.38 Nachmittags.

E. Rud. Sie verlangen ein wenig zuviel; sprechen Sie persönlich auf unserer Office vor, wo selbst Sie das Verzeichniß der Zeitungen selbst nachsehen können.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Heinrich Kaiser, 242 Bosworth Ave., 18 J.
August Simon, 732 27. Str., 63 J.
Ambrosius Wirth, 218 Orchard Str., 79 J.
Oscar Kuehlmann, 817 Clifton Ave., 30 J.
Mathilda Fick, 63 J.
Elisabeth Rose, 1077 Washington Boulevard.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Christina gegen Carl G. G. Mellin, wegen Verlassens und Ehebruchs; Nancy H. gegen Charles Dunlap, wegen Verlassens.

Silberne Hochzeit.

In Jungs Halle, Nr. 106 O. Randolph Str., feierte das deutsche Ehepaar Felix B. und Ida Buschick gestern Abend im Kreise zahlreich erschienener Freunde das Fest der silbernen Hochzeit. Eine große Anzahl Mitglieder des Ordens der „Chosen Friends" und der „Knights and Ladies of Honor", zu denen das Jubelpaar gehört, hatte sich eingestellt, um ihre Glückwünsche darzubringen und die von den beiden Organisationen gestifteten Geschenke zu überreichen. Herr Buschick ist der „Grand Councilor" des Ordens der „Chosen Friends" und schon seit einer langen Reihe von Jahren in Chicago ansässig. Die Herren Arthur Reiners und Otto Wullweber, sowie FrauJensen hielten kurze, der Gelegenheit angepaßte Ansprachen, und verlief das schöne Fest in der harmonischsten Weise.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Albert Barnes, Jessie Griswold, 41, 32.
Fred Withers, Nora Criffinger, gesetzl. Alter.
Thomas Wilson, Mary Bastian, 35, 28.
Patrick Cavanaugh, Ellen Cosgrove, 27, 27.
William Bell, Emma Borgstrom, 26, 24.
John Caffel, Leon Simpson, 22, 21.
Arthur Hildreth, Marion Jones, 30, 23.
Wilhelm Schwenck, Emma Beyer, 21, 17.
Frank Saus, Christine Pfeiffer, 28, 23.
Charles Hoffmann, Annie Bertel, gesetzl. Alter.
Ralph Starrett, Lucy Ward, 26, 19.
Oscar Swenson, Mathilda Johnson, 27, 23.
Sebastian Wingering, Aggie Gibbons, 25, 23.
Oscar Stengvist, Olivia Larson, 26, 26.
Hermann Jones, Gertrude Kadtke, 21, 18.
Claus Roos, Ida Anderson, 27, 23.
Thomas Minnes, Sarah Thompson, 31, 20.
Orville Curran, Marie Brown, 24, 20.
Ferdinand Vermeulen, Agnes Dommer, 31, 27.
Rupert Barlow, Grace Dice, 32, [illegible].
John Prilorsky, Eliza Shaw, 21, 20.
Ernst Berg, Florence Gregory, 25, 17.
Giuseppe Paciello, Marie Ramagnano, 25, 20.
Ellis McDougal, Mary Lewis, 32, 30.
Ferdinand Mandler, Tillie Swanson, 22, 21.
A. H. Swearingin, Josie Wilson, [illegible].
Alex Sandall, Lewis Archibald, 28, 31.
Nestor Nilson, Albertine Hanson, 31, 27.
Christian Hartman, Mary Schultz, 30, 22.
Cornelius Keuhane, Mary O'Brien, 32, 24.
Peter Dahlquist, Mary Nava, 27, 20.
Morris Levine, Sarah Paradise, 23, 20.
George Sweet, Mary Dougherty, gesetzl. Alter.
Stanislaus Osmanski, Viktoria Todeszka, 21, 20.
Burtis Zalm, Mary Kern, 25, 22.
William Bunge, Emma Brocklehurst, 26, 23.
Anton Pleskovitch, Mathilda Stary, 22, 18.
Hugh McGregor, Edith Ewalt, 29, 20.
Simon Puches, Antonina Trejonat, 28, 27.
Jakob Kleefisch, Theopesta Shrout, 24, 23.
Percival Savory, Kathryn O'Donnell, 27, 23.
John Petersen, Annie Thompson, 27, 19.
Ernst Hauschild, Emma Krueger, 25, 18.
Henry Schell, Elise White, 26, 23.
Max Sachs, Mathilde Levillan, 26, 21.
John Kaiser, Barbara Schultz, 22, 21.
John Redved, Mary Vosta, 44, 28.
Dennis Brajor, Ella Wilson, 23, 23.
Gustav Knochemuss, Lizzie Gade, 22, 21.
William Ehelm, Emilia Riedert, 25, 23.
Knut Lenevog, Josephine Anderson, 24, 25.
Fred Behmer, Mary Delavry, 27, 23.
Harry Johnston, Anna Wynn, 30, 30.
Elias Hernach, Martha Popovich, 27, 21.
Patrick Hennessy, Mary Fitzgerald, 26, 26.
Robert Wienold, Annie Weber, 30, 27.
Charles Mathison, Emma Nelson, 21, 21.
Chauncey Harper, Anna Harte, 28, 22.
John Burns, Annie White, 34, 34.
John Merguson, Kittie Reno, 42, 34.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern ausgestellt wie folgt: G. Oly, 2-stöck. Frame Flats, 5942 Green Str., $2000. Eugene Bartholdi, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 1463 Edgecombe Court, $3000. A. F. Ogden, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 343 Chase Ave., $6000. L. Reichardt, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 930 S. Lawndale Ave., $3000. F. Lagoria, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1623 12. Str., $7500. F. F. Douglas, 3-stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 122—124 Warren Ave., $20,000. P. P. Holmquist, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 3014 Portland Ave., $2,200. Garner & Powell, 2 3-stöck. und Basement Brick Flats, 933 54. Court, $18,000. Otto Berry, 2-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 6218 Marshfield Ave., $3000. Mrs. A. Richard, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 6831 Halsted Str., $5000. Mrs. M. Larson, 2 2-stöck. und Basement Brick Flats, 5949 und 5953 Green Str., $5000. P. Olson, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 32 Crystal Str., $5000. L. Osoffski, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 698 Hall Str., $4500. M. Burke, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 454 North Francisco Ave., $2000.

Marktbericht.

Chicago, den 27. Mai 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Kartoffeln, 66c—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Faß.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c—9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 2, 76½—78½; Nr. 3, 74½—77½.

Winter-Weizen.
Nr. 2 roth, 75—77½; Nr. 2 roth, 77½—79.
Nr. 2 hart, 76½—79c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 55½—56c; Nr. 3, 53½—54c.

Roggen.
Nr. 2, 60c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 28—29½c; Nr. 3 weiß, 27—28½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Ein leuchtendes Vorbild.

Dem gestern verstorbenen Staatssekretär Walter Q. Gresham kann ein Nachruf auch von einer Zeitung nicht versagt werden, die sonst an noch offenen Gräbern keine Todtengerichte hält. Denn dieser Mann vereinigte in sich so viele vorzügliche Eigenschaften, daß er gar keine Fehler zu besitzen schien. Es ist deshalb nicht nöthig, seine Schwächen gegen seine Tugenden abzuwägen und zu entschuldigen. Als sterblicher Mensch wird ja wohl auch Gresham geirrt und gefehlt haben, aber seine Beweggründe konnten höchstens von gewohnheitsmäßigen Verleumdern verdächtigt werden. Der überwiegenden Mehrzahl seiner Mitbürger erschien er stets als das Muster eines Patrioten und als die Verkörperung des Rechtsgefühles. Er war eine von jenen Idealgestalten, welche der römischen Republik in ihren besten Tagen poetischen Glanz verliehen und in der großen amerikanischen Republik immer seltener werden.

Als junger Mann ließ Gresham Weib und Kind im Stiche, um in den Krieg für die Erhaltung der Union zu ziehen. Dasselbe thaten tausende Andere, aber abgesehen davon, daß nur wenige ebenso tapfer waren, sind nicht viele Veteranen zu nennen, die nach dem Kriege so geringes Aufheben von ihren Thaten machten und auf Grund derselben so wenig verlangten, wie Walter Gresham. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sein Tod mittelbar auf die schweren Verwundungen zurückzuführen ist, die den jugendlichen Brigadegeneral seinerzeit zum Krüppel machten. Dennoch hat man von diesen Wunden nichts gehört, bis sie den Helden auf das letzte Krankenlager warfen. Er hat sie nicht einmal denen gezeigt, die ihm seine „unamerikanische Politik" vorwerfen zu müssen glaubten und sich als die allein waschechten Patrioten gebehrdeten.

Als Richter, wie als General-Postmeister, Finanzminister und Staatssekretär zeichnete sich Gresham durch große Bescheidenheit, unantastbare Ehrenhaftigkeit und unbeugsame Thatkraft aus. Er hatte stets den Muth seiner Ueberzeugung, der in diesem Lande der Heuchelei, Erfolghascherei und Achselträgerei so selten vorkommt. Es ist nicht wahr, daß er nur widerwillig dem Präsidenten gehorchte und seiner eigenen Meinung zum Trotze die Wiedergutmachung des Unrechtes verlangte, welches ein Vertreter der Ver. Staaten auf Hawaii verübt hatte. Im Gegentheil war geradeGresham die Triebfeder der Politik, welche die Kläffer als die Politik der Niedertracht bezeichneten, und die in Wahrheit die Politik der Gerechtigkeit genannt zu werden verdient. Gresham war im besten Sinne des Wortes ein Idealist und glaubte fest daran, daß die demokratische Republik andere Aufgaben hat, als die ländergierige Militär- oder Krämer-Monarchie. Wer ihn zum Jingo stempeln will, verleumdet ihn noch über das Grab hinaus.

Im Kabinet des Präsidenten wird auch Gresham zu ersetzen sein. Was er aber der Nation als Vorbild gewesen ist, das wird nicht leicht ein anderer Mann sein können.

Auch das noch.

Da schon der Bund die Verzehrsteuern für sich ausbeutet, so sollte man glauben, daß die Einzelstaaten sich andere Steuerquellen erschließen würden, wenn sie aus den Steuern auf Grundeigenthum und beweglicheHabe noch nicht genug lösen. Das Abgeordnetenhaus der pennsylvanischen Staatslegislatur hat aber eine Abgabe von 24 Cents auf jedes Faß Bier gelegt, welches in jenem Staate gebraut oder in denselben eingeführt wird. Die Steuer soll $800,000 einbringen und natürlich dem Volke „nicht fühlbar" sein. Sie würde sich angeblich nur auf 1 Cent für je 24 Gläser belaufen, weshalb ein Witzbold behauptet hat, daß der Schaum die Steuer bezahlen würde. Vom Senate wird jedoch die Bill wahrscheinlich verworfen werden, und wenn Boß Quay, wie man ihm nachsagt, ihre Verwerfung befehlen will, so wird er wenigstens in einem einzigen Falle seine Macht gut angewendet haben. Denn es ist offenbar eine Frechheit, ein Genuß- oder Nahrungsmittel doppelt zu besteuern. Wenn der Bund aus Tabak und berauschenden Getränken $147,000,000 herausschlägt, so sollen die Einzelstaaten nicht auch noch 30 bis 40 Millionen daraufschlagen wollen. Die republikanische Presse deutete nach der Entscheidung des Bundesgerichtes gegen die Einkommensteuer an, daß letztere jetzt von den Einzelstaaten würde eingeführt werden. Statt dessen versucht die Legislatur in dem republikanischen Bannerstaate, der großen Masse des Volkes noch neue Lasten aufzubürden, damit nur ja die Reichen und Wohlhabenden nicht belästigt werden. Unter solchen Umständen muß die Unzufriedenheit ihr Haupt erheben. Wenn die demokratische Republik unter dem Vorwande der Gleichberechtigung aller Bürger die steuerkräftigsten Klassen weniger heranzieht, als die rückschrittlichste Feudalmonarchie, so ist es doch wahrhaftig ein Hohn auf die gesunde Vernunft, sie als „Volksstaat zu bezeichnen.

Ob der „Schaum" die Steuer bezahlen würde oder nicht, macht bei der Beurtheilung des Vorschlages keinen Unterschied. Auf alle Fälle ist es eine schreiende Ungerechtigkeit, auch in den Einzelstaaten zur indirekten Besteuerung zu greifen, nachdem das Bundes-Obergericht erklärt hat, daß die Bundesregierung so gut wie ausschließlich auf diese Form der Steuern angewiesen ist. Den Einzelstaaten steht nichts im Wege, die Einkommensteuer, die Erbschaftssteuer oder sonst eine Steuer einzuführen, welche die öffentlichen Lasten den kräftigsten Schultern aufladen würde. Auch ist es nur recht und billig, daß zur Erhaltung des Staates Diejenigen das Meiste beitragen, welche den Schutz des Staates am meisten in Anspruch nehmen. Vielleicht würden die „guten und besten Bürger" etwas mehr Theilnahme für die öffentlichen Angelegenheiten bekunden, wenn sie ihren Geldbeutel aufthun müßten.

Souverän und nicht Souverän.

Mit einem einstimmig gefällten Urtheile in dem sogenannten Debs-Falle hat das Bundes-Obergericht eine Frage entschieden, die selbst durch einen vierjährigen Bürgerkrieg nicht beigelegt werden konnte. Es hat nämlich erklärt, daß die Bundesregierung eine zwar beschränkte, aber nichtsdestoweniger vollständig souveräne Gewalt im Gebiete der Ver. Staaten von Amerika besitzt. Jeder Fuß breit dieses Gebietes stehe unter ihrer unmittelbaren Obhut, und wenn ihr irgendwo im Lande der öffentliche Friede oder der Verkehr zwischen den einzelnen Staaten bedroht erscheine, so könne sie entweder die Bundesgerichte anrufen, oder auch ohne die Mitwirkung derselben mit bewaffneter Gewalt einschreiten. Ob sich ein ganzer Staat oder nur ein verhältnißmäßig geringer Theil der Bevölkerung eines Staates der Bundesregierung widersetzt, ist ganz gleichgiltig. In jedem Falle, in dem es sich um die Auflehnung gegen Gewalten handelt, welche der Kongreß im Einklange mit der Verfassung in Anspruch genommen und ausgeübt hat, ist der Präsident berechtigt, kraft seines Amtes den Bundesgesetzen Gehorsam zu erzwingen. Die Bundesgerichte aber können nicht nur Einhaltsbefehle gegen die beabsichtigte Störung der Ordnung und des Verkehrs erlassen und die Uebertreter solcher Einhaltsbefehle bestrafen, sondern Letztere können außerdem noch wegen Verschwörung, Aufruhr oder jedes anderen Verbrechens prozessirt werden, dessen sie sich schuldig gemacht haben mögen.

Wie weit diese Entscheidung reicht, läßt sich noch gar nicht überblicken, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß sie den Präsidenten berechtigt, das Bundesmilitär z. B. auch gegen Aufrührer aufzubieten, welche, wie es wiederholt geschehen ist, unter dem Schutze der Ver. Staaten oder der Verträge stehende Ausländer vertreiben oder ermorden wollen. Denn das Urtheil sagt mit markigen Worten, daß die Bundesregierung nicht zu warten braucht, bis sie von der Regierung irgend eines Einzelstaates zum Einschreiten aufgefordert wird, sondern daß sie selber in jedem Winkel des Landes souverän ist. Welche Folgerungen sich hieraus ableiten lassen, ist, wie gesagt, noch gar nicht zu übersehen. Die „Staatenrechte", wie sie früher verstanden wurden, sind jedenfalls klaftertief begraben. Und dieses Urtheil ist einstimmig von einem Gerichtshofe gefällt worden, von dessen neun Mitgliedern nicht weniger als vier zur demokratischen Partei gehören!

Hervorgerufen wurde die Entscheidung durch ein Gesuch, die Beamten der American Railway Union, welche wegen Uebertretung eines Einhaltsbefehles zu Gefängnißstrafen von drei bis sechs Monaten verurtheilt worden waren, mittels des Habeas Corpus-Verfahrens in Freiheit zu setzen. Es wurde geltend gemacht, daß Debs und Genossen, wenn sie die Gesetze übertreten hätten, von einer Jury abgeurtheilt werden sollten. Das Bundes-Bezirksgericht habe kein Recht gehabt, die Verübung des angeblichen Vergehens durch einen Einhaltsbefehl verhindern zu wollen und die Angeklagten dann nicht wegen des angeblichen Vergehens selber, sondern wegen Uebertretung seines Einhaltsbefehles zu bestrafen. Alle diese Einwände hat das Obergericht abgewiesen.

Wie die Entscheidung lautet, ist es mindestens fraglich, ob selbst derKongreß der „Regierung mittels Einhaltbefehles" gesetzliche Schranken ziehen kann, denn der Gerichtshof hat die souveräne Gewalt der Bundesregierung unmittelbar aus der Verfassung abgeleitet, und diese steht bekanntlich über den Gesetzen. Je mehr man über die Sache nachdenkt, desto mehr kommt man zu der Ueberzeugung, daß hier vielleicht das wichtigste Erkenntniß vorliegt, welches je vom Bundes-Obergerichte gefällt worden ist. Dasselbe ist besonders deshalb überraschend, weil derselbe Gerichtshof in den letzten Jahren sehr große Neigung zeigte, die „Staatenrechte" in ihrem alten Umfange aufrecht zu erhalten. Auch hat er erst vor wenigen Tagen — allerdings nur mit einfacher Stimmenmehrheit — dem Bunde die souveräne Gewalt zur Erhebung einer Einkommensteuer abgesprochen. Wer diese beiden Verfassungsauslegungen neben einander hält, wird es schwer finden, sie mit einander in Einklang zu bringen.

Die New Foundland Fischerei.

Als die größten und ausgibigsten Fischgründe aller Zeiten sind die „New Foundland Banks" bekannt, die sich nördlich vom 45. Breitengrade bis an die Südküste New Foundlands erstrecken, dem Ostkap der Insel, Cape Race, vorliegen, die Ostküste und Labradorküste entlang weit hinauf nach Norden und nach Westen hin bis zu den Magdalenen-Inseln im Golf von St. Lawrence reichen. Hierher ziehen im Frühjahr der Kabeljau, der Hering, die Makrele, um in den unzähligen Einbuchtungen der zerrissenen Küsten New Foundlands — von Cape Race im Osten bis Cape Ray im Westen —, der Magdalenen-Inseln und der Kap Breton Insel zu laichen, und hier versammeln sich in jedemFrühjahr die Fischer, flotten mehrerer Nationen, um den schuppigen Bewohnern der Tiefe nachzustellen. Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts wird hier regelmäßig gefischt, und der Werth der Produkte der New Foundland-Fischerei für alle die Jahre seither wird auf rund 1000 Millionen Dollars sehr niedrig abgeschätzt. Doch aber sind heute jene Gewässer noch ebenso fischreich, wie vor dreihundert Jahren.

Es hält schwer, sich einen Begriff davon zu machen, wie viel Fischleben, keimendes und vollthätiges, hier alljährlich zerstört wird. New Foundland allein exportirt jedes Jahr durchschnittlich eine Million Quintals (1 Quintal = 112 Pfund) getrocknete Kabeljau (Cod). Zweihundert und siebzig Pfund frischen Fischfleisches gehören zu 112 Pfund getrocknetem, und das Reinigen und Zertheilen bedingt einen Abfall von 25 Prozent des Lebend-Gewichtes. Das würde bei einem Durchschnittsgewicht von 10 Pfund für den Export New Foundlands 36 Millionen Fische ergeben. Insgesammt werden hier jährlich hunderte Millionen Kabeljaue gefangen. Jeder ausgewachsene weibliche Fisch trägt zur Laichzeit durchschnittlich 7 Millionen Eier, und jeder fünfte Fisch ist ein solcher Mutterfisch; das ergibt, wenn man den Gesammtfang auf nur 200 Millionen Fische berechnet 40,000,000 mal 7,000,000Eier, die alljährlich vom Menschen zerstört werden.

Noch unvergleichlich größer sind die Verwüstungen, welche die Natur selbst unter dem keimenden Fischleben anrichtet. Ein einziger Sturm zur Laichzeit tödtet und wirft in jeder der vielen großen Buchten an den Küsten New Foundlands, der Magdalenen-Inseln und der Cape Breton-Insel zehntausende von Mutterfischen an den Strand, und die Massen der durch Stürme und durch Fische und andere Meeresbewohner zerstörten Eier sind unberechenbar. Ein einziger Hummer vertilgt in einer Woche eine größere Zahl Heringseier als die Gesammtmasse der in einem Jahre von der ganzen Menschheit gefangenen erwachsenen Heringe ausmacht.

Der Mensch rächt den Hering an den Hummern. Ein Hummer ergibt durchschnittlich 2½ Unzen Fleisch zum Einmachen, so daß sechs Hummer dazu gehören, um eine Pfundbüchse zu füllen, Canada allein aber — von den Ver. Staaten nicht zu sprechen — exportirt alljährlich durchschnittlich 13 Millionen Pfundbüchsen Hummer.

Die besten Tage der New Foundland-Fischerei sind vorüber. Früher wetteiferten die verschiedenen Regierungen miteinander in der Unterstützung dieser Industrie, da man sie nicht nur volkswirthschaftlich für sehr wichtig hielt, sondern in ihre auch eine Art praktische Seemannsschule sah. Das hat sich, theilweise wenigstens, geändert. Die Ver. Staaten haben die früher den Fischerbooten gezahlten Unterstützungen (Bounties) abgeschafft, und begnügen sich mit der Aufrechterhaltung eines Zolls auf fremde Fische, Canada hält die Tonnen-„Bounties" noch aufrecht, aber nur als Gegengewicht gegen unsre Zölle. Frankreich bezahlt allerdings noch Ausrüstungs- und Export-„Bounties" wird aber dessen offenbar müde, da infolge der Ausfuhrbegünstigung der Südfranzose von sieben bis neun Franken mehr bezahlen muß für ein Quintal Stockfisch (getrockneter Kabeljau), als die Handelsherren von Bordeaux den Wein- und Olivenbauern Italiens dafür berechnen. Zudem hat sich herausgestellt, daß die Zahlung der „Bounties" das Gegentheil von dem bewirkte, was beabsichtigt war. Anstatt die französischen Fischer unternehmender zu machen, bewirkte die nur für den Fang von Kabeljau gewährte Bounty, daß sie den ertragreicheren Fang von Hailbutten (Halibuts) und Makrelen gar nicht betrieben. Erst in neuester Zeit haben sie sich dem Herings- und Hummerfang zugewendet. Natürlich fordern sie nun auch hierfür staatliche Unterstützung, und sie werden nicht müde, ihrer Regierung vorzusingen, welch' wunderbares Material sie für die französische Kriegsmarine liefern, überhaupt welch' aufopfernden Patriotismus sie bezeigen würden, wenn ihnen eine Bounty von 3 Cents das Pfund für Hummer gewährt würde. Das alte Lied der Protektionisten: Wir sind die besten Patrioten, aber erst gebt, dann wollen wir auch patriotisch handeln.

Die armen Teufel, die Fischer selbst, haben hieran natürlich keinen Theil. Sie müssen sauer arbeiten für ihr Leben. Es sind die Fischergesellschaften und großen Händler, denen die Fahrzeuge gehören, die das Lied singen und gesungen haben — gleichviel welcher Nationalität sie sind — seit die Fischerei auf New Foundland zur Bedeutung heranwuchs, während sie zu gleicher Zeit die armen Fischer auf das Schmählichste aussogen. Auch hierin hat die Neuzeit etwas Besserung geschaffen. Während früher die Fischer auf einen kleinen Antheil an der Ausbeute arbeiteten und während der ganzen Fangzeit ihre Bedürfnisse an Lebensmitteln, Kleidern u.s.w. von den Fischhändlern, denen die Boote gehörten, vorgestreckt erhielten — wobei natürlich nach der Abrechnung blutwenig für sie übrig blieb — arbeiten sie jetzt zumeist gegen festen Lohn. Sie müssen vielleicht schwerer arbeiten, aber sie sind nicht mehr, wie früher, die Sklaven der Fischhändler.

Die Neufundland-Fischerei ist übrigens auch aus anderen Gründen nicht mehr so lohnend, wie früher. Der Preis für Stockfisch ist niedrig, denn der norwegische Fischfang hat sich mächtig gehoben und Europa ist schon aus diesem Grunde, weiterhin aber, weil überhaupt nicht mehr so vielStockfisch verzehrt wird, kein vorzüglicher Abnehmer mehr. Die älteste Industrie der Neuen Welt hat ihren Höhepunkt überschritten.

Lokalbericht.

Stadtrathssitzung.

Die Annahme der Calumet-Ordinanz wieder vereitelt.

Innerhalb 90 Tagen soll die „Battery D" von der Lake Front verschwinden.

Ober-Baukommissär Kent verlangt eine Bewilligung für die 68. Str.-Crib.

Ald. Coughlin als Moralreformer.

Wieder versuchte der „Gäng" im Stadtrath gestern Abend, die Ordinanz zu Gunsten der „Calumet and Blue Island Railroad Co." durchzudrücken, und wieder wurde sein Plan nur durch die an „Zar Reed" erinnernde Taktik des Mayors vereitelt, der ein wunderbares Talent in der Kunst entwickelt, die Aldermen gegen ihren Willen nach Hause zu schicken.

Aber mit bloßen parlamentarischen Kunstkniffen wird sich die Annahme verderblicher Ordinanzen schließlich nicht vereiteln lassen, zumal, wie die gestrige Sitzung bewiesen hat, der „Gäng" von Woche zu Woche zunimmt. Jetzt ist auch Ald. Madden in das Lager des „Gängs" übergegangen, obwohl er in den zwei vorhergehenden Sitzungen die Vorlage mit aller Macht bekämpft und gegen dieselbe gestimmt hat. In beiden Sitzungen hatte er erklärt, die verlangte Gerechtsame am Seeufer dürfe der Bahngesellschaft nicht gewährt werden, das sei gleichbedeutend mit der Preisgabe des Süd Chicago-Hafens an die Illinois-Stahlwerke. Gestern Abend forderte derselbe Alderman Arm in Arm mit „Johnny" Powers sein Jahrhundert, oder das Bischen, was davon noch übrig ist, in die Schranken. Der langen Rede kurzer Sinn war, daß nach Annahme der Calumet-Ordinanz Tausende von Arbeitern,die jetzt müßig zu gehen gezwungen sind, wieder Beschäftigung bekommen würden und die Sonne der Prosperität auf Süd-Chicago herniederlächeln würde. Die mit Angestellten der Bahngesellschaft „gepackte" Gallerie brach bei diesen Worten Maddens „programmmäßig" in stürmischen Jubel aus. Dann nach einigem Hin- und Herreden kam Ald. Noble wieder mit seinem Vertagungsantrag und der Mayor erklärte diesen Antrag nach einer bloßen viva voce-Abstimmung für angenommen.

Es war Ald. Powers, der als einer der Führer des „Gängs" die Calumet-Ordinanz gestern Abend zur Abstimmung aufrief, und an der nonchalanten Art, wie er es that, konnte man sofort erkennen, daß er seiner Sache diesmal ebenso sicher war, wie damals, als er die berüchtigte Ogden-Gasordinanz durchdrücken half. Alderman Ballard machte den Versuch, die Vorlage dahin zu amendiren, daß die Bahngesellschaft nur zwei Geleise zwischen der 92. und 97. Str. sollte legen dürfen, aber Powers wollte von solcher Beschränkung nichts wissen.

Während der Debatte über diesen Punkt stellte Ald. Engel den Antrag, die ganze Ordinanz an das Komite zurückzuverweisen. Bei der Abstimmung über diesen Antrag zeigte sich dieStärke des „Gängs". Dafür stimmten nämlich nur 17Aldermen, nämlich: Marrenner, Carter, Campbell, Manierre, Noble, Kent, Judah, Hambleton, Schermann, Schlake, Greenacre,Shepherd, Engel, Kahler, Lawler, Butler, Mann. Dagegen 46, nämlich: Coughlin, Best, Doerr, Cooke, Rohde,Stanwood, Mugler, Lenke, Brennan, Hartwick, Schoendorf, Weisbrod,Milne, Bigane, McCarthy, Chadwick, Gleason, Madden, Martin, Haas, Bidwill, Holman, Lammers, Revere, Powers, Brachtendorf, Maltby, Currier, Finkler, Sayle, Merchant, Ballard, Deist, Stuckart, Bennett, Watson, Keats, Haas, Mahony, Ehlert, Hoyer,Larson, Chapman, Foster,Mulcahy, Utesch. Nicht anwesend waren, bezw. der Abstimmung enthielten sich die Aldermen Hepburn, Howell, Slepicka, O'Neill, O'Connor.

Eine sehr energische Rede gegen die Ordinanz hielt Ald. Lawler. Er wies darauf hin, daß dem Volk der ungehinderte Zutritt zum Seeufer nicht verkümmert werden sollte. Was die „Illinois Steel Co." betreffe, so verdiene sie sicherlich keine Berücksichtigung, da sie seit Jahren „Hunnen" importire und den Arbeitern niedrige Löhne zahle.

Vom Oberbau-Kommissär ging gestern Abend eine Zuschrift ein, in welcher derselbe auf den baufälligen Zustand der Zweimeilen-Crib in der Höhe der 68. Str. aufmerksam macht und den Stadtrath auffordert, für die Errichtung eines Schutzwalls und für den Umbau des oberen Theiles der „Crib" die vom Stadt-Ingenieur geforderten Gelder im Betrage von $190,000 zu bewilligen. Das Finanzkomite wird sich zunächst von der Sachlage auf der „Crib" selbst überzeugen und dann über das Weitere entscheiden.

Der Mayor sandte die neulich angenommene Resolution betreffs Entfernung der „Battery D" und der „Armory" von der Lake Front an den Stadtrath zurück. In einem kurzen Begleitschreiben empfiehlt er, daß den betreffenden Pächtern und Bewohnern der Gebäude eine neunzigtägige Frist zur Räumung gegeben werde. Die dort untergebrachten Polizei- und Feuerwehrmannschaften, sowie dieMiliztruppen sollen auf diese Weise mehr Zeit bekommen, sich nach anderweitigen Quartieren umzusehen. Die Resolution wurde mit dieser vom Mayor vorgeschlagenen Abänderung nochmals angenommen,sodaß nunmehr derFreilegung der Lake Front kein Hinderniß mehr im Wege steht.

Eine Anzahl weiterer Ernennungen des Mayors, die vom Stadtrath ohne Weiteres gutgeheißen wurden, beziehen sich auf die folgenden Aemter: J. French, Pfandstallaufseher in Grand Crossing; Chas. B. Thomas, Pfandstallaufseher in Englewood; Harris Barnett, Pfandstallaufseher für die Südseite; Eli Montgomery, Aufseher des Hunde-Pfandstalles auf der Westseite.

Ald. Manierre brachte eine Ordinanz ein, welche die Route der Northwestern Hochbahn in mehrfacher Hinsicht amendirt. Die Vorlage, welche an das vereinigte Straßenkomite der Nord- und Südseite verwiesen wurde, enthält in der Hauptsache folgende Bestimmungen: Von einem Punkte zwischen Market und N. Franklin Str. ausgehend, soll die Linie in südlicher Richtung nach Chicago Ave. gehen, von dort erst an N. Franklin Str. entlang und südöstlich herüber nach Michigan Str.; dann nach der Wells Str. und diese entlang über den Fluß, an Fifth Ave. weiter bis zur Harrison Str. In der Ordinanz heißt es ausdrücklich, daß die Northwestern Hochbahngesellschaft das Recht erhält, auf der Strecke zwischen Lake und Harrison Str. eine Verbindung mit der „Union Elevated Railroad Co." herzustellen, die bekanntlich im Zentrum der Stadt eine gemeinsame Schleife für die sämmtlichen Hochbahnen zu bauen beabsichtigt.

In das ziemlich langweilige Einerlei der Geschäfte brachte Ald. Coughlin die nöthige humoristische Abwechslung mit seiner „Anti-Bloomer"-Ordinanz. Der „Staatsmann der ersten Ward" produzirte sich gestern wieder einmal als Moralreformer, und seine Absicht war es, den Stadtrath zu einem energischen Feldzug gegen die Zweiradfahrerinnen „mitzureißen", die in „Bloomers" oder sonstigen männerähnlichen Kleidern die Boulevards entlang strampeln. Schade nur, daß Niemand den „Alderman mit der sittlichen Entrüstung" ernst nimmt. Wenn er es dagegen auf einen Heiterkeitserfolg abgesehen hat, so muß er von der Aufnahme, die seine Ordinanz bei den übrigen Stadtvätern fand, vollauf befriedigt sein. Unter kolossalem Gelächter machte ein Alderman den Vorschlag, Coughlin sammt seiner Ordinanz an das Komite für Opiumrauchen zu überantworten, ein anderer wollte das Komite für Löschwesen, ein dritter das Komite für Werfte, ein vierter das Komite für Gesundheitswesen, Ald. Madden sogar das Komite für „Tricots" mit der Sache „beglücken". Schließlich, nachdem sich die allgemeine Heiterkeit gelegt hatte, wurde die Ordinanz auf Antrag des Ald. Noble zu den Akten gelegt.

* Zum Buchhalter in der Stadteinnehmers-Office wurde J. L. O'Brien von der 12. Ward ernannt und William Mechwart von der 7. Ward erhielt die Stelle eines Clerks in derselben Office.

Die neuen Züge der Nickel Plate Bahn.

Der neue Zugdienst der Nickel Plate Bahn, welcher am Sonntag, den 19. Mai in Kraft trat, hat den Beifall des reisenden Publikums gefunden. Von allen Seiten hört man Ausdrücke allgemeiner Zufriedenheit über die Anstrengungen, welche diese beliebte Bahn im Interesse ihrer Gönner macht. Drei Schnellzüge gehen jetzt täglich nach jeder Richtung. Prächtiger Speisewagen Dienst; kein Wagenwechsel für Passagiere jeder Klasse zwischen Chicago, New York und Boston. Stadt Ticket-Office, 111 Adams Straße, Tel. Main 389. Bahnhof 12. und Clark-Straße. Tel. Harrison 200. CddSmo

Uebertreten die „Polizeistunde".

Auch gestern wurden auf der Nordseite wiederum mehrere Wirthe verhaftet, weil sie ihre Lokale nach Mitternachtszeit noch offen hielten. Die Namen der Gesetzesübertreter sind: S. S. Jones, von 140 Illinois Str., Georg J. Wise, Nr. 193 N. Clark Str.; James Frouley, Nr. 235 N. Clark Str.; J. J. Kennelly, Nr. 149 Milton Str., und James J. Kane, von Nr. 195 N. Clark Str. Nach Stellung der geforderten Bürgschaft erhielten die Arrestanten vorläufig ihre Freiheit wieder.

Auf der Westseite sieht die Polizei ebenfalls darauf, daß die Mitternachts-Ordinanz gewissenhaft befolgt wird. So wurden gestern im Bezirk der West Chicago Ave.-Station die Schankwirthe J. Hussey, von Nr. 140 N. Sangamon Str., und Georg Pepanick, von Nr. 104 George Str., in Haft genommen, da sie durstigen Seelen nach Anbruch der Geisterstunde noch einen Labetrunk verabfolgten. Wegen eines gleichen Vergehens wird sich auch der Wirth John Ekkels, von Nr. 571 W. Madison Str., vor dem Richter zu verantworten haben.

Knappes Entkommen.

Wenn der Schankwärter James Mahan, welcher in der Anderson'schen Wirthschaft, Nr. 461 Clark Str., beschäftigt ist, heute noch unter den Lebenden weilt, so hat er dies vornehmlich einem — Westenknopf zu verdanken. Er gerieth nämlich im Laufe des gestrigen Nachmittags mit einemNachbarn, Namens Wm. Reedy, in Streit und insultirte hierbei auch die Frau seines Gegners. Wuthentbrannt zog Reedy mit einem Male seinen Revolver und feuerte blindlings einenSchuß nach dem Schankwärter, doch prallte die Kugel glücklicherweise an einem Westenknopf ab und richtete kein weiteres Unheil an. Der Schießbold wurde prompt in Haft genommen.

Eine feststehende Thatsache.

Am 19. Mai führte die Nickel Plate-Bahn einen neuen Zugdienst ein. Der neue Sommerplan bietet dieselbe Anzahl Züge wie früher, einschließlich durchgehenden Dienst zwischen Chicago, Cleveland, Buffalo, New York und Boston. Die Verbesserungen schließen auch die Verkürzung der Fahrzeit zwischen sämmtlichen obigen Städten ein. Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. Tel. Main 389. Bahnhof 12. und Clark Str., Tel. Harrison 200. 6CddSmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Schwiegersohn und Schwager Rasmus Peterson im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 76 Orchard Str., nach Rosehill statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Natalie Peterson, Gattin.
Bertha Schleichert, Schwiegermutter.
Rudolph Schleichert, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater August Simon im Alter von 63 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 12 Uhr, von dem Trauerhause 752, 27. Str. nach dem Bonifazius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Peter, Georg, Joseph, Silvester, August, Marie Simon, J. Deloga, Kinder.
John Delogan, Schwiegersohn.
Marie Simon, Schwiegertochter. modi

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Aladdin jr.
Columbia—Gismonda.
Grand Opera House—A Black Sheep.
Hoplins—Vaudeville.
Haymarket—A County Sport.
Hooleys—The Birth of Venus.
Lincoln Park Theater—Effie Ellsler.
McVickers—The Cotton King.

Ein Riesenfernrohr.

Ueber das für die Berliner Gewerbe-Ausstellung projektirte große Fernrohr machte unlängst der Astronom Archenhold im Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes interessante Mittheilungen. Es war ursprünglich geplant, auf der Berliner Ausstellung ein Fernrohr vorzuführen, das alle übrigen Fernrohre der Welt an Größe übertreffen sollte. Zur Zeit ist das größte der 40-Zöller in Chicago, der allerdings noch nicht fertig ist. Für Berlin wollte man nun einen 44-Zöller konstruiren. Das ursprüngliche Projekt wird sich freilich nicht verwirklichen lassen, zunächst aus Mangel an Geld, vor Allem aber aus Mangel an Zeit. Man wird daher zwar eine Montirung errichten, welche gestattet, später auch einen 44-Zöller einzuschalten, während der Ausstellung aber nur ein 28zölliges Aequatorial-Instrument vorführen, das in der Anordnung der Aufstellung beachtenswerthe Neuerungen bieten soll. Bisher mußte man das Glas für größere Linsen aus Frankreich beziehen und in Amerika bearbeiten lassen nach einem Verfahren, das wesentlich auf der handlichen Geschicklichkeit einer einzelnen Person beruhte. Es ist nun aber dem glastechnischen Institut von Dr. Schott und Genossen in Jena gelungen, ein so homogenes Glas herzustellen, daß Steinheil-München die sphärischen Flächen der Linsen nicht mehr nach nur annähernden Formeln, sondern auf Grund vorheriger genauer Rechnung herstellen kann. Dem Jenenser Institut ist es zugleich gelungen, nach einer ganz neuen Methode Glasblöcke zu gießen von Dimensionen, die man bisher einfach für unmöglich gehalten, es ist schon jetzt begründete Aussicht vorhanden, daß Blöcke für einen 60- bis 65-Zöller hergestellt werden können. Der für die Ausstellung bestimmte 28-Zöller soll im Allgemeinen zur Beobachtung von Sternen dienen und da für diese Zwecke eine möglichst lange Brennweite erforderlich ist, wird der 28-Zöller ca. 20 Meter lang werden.

Verschiedenes.

— Das gesammte Tauwerk, dessen ein erster Klasse modernes Kriegsschiff bedarf, wiegt ungefähr 80 Tonnen und hat einen Werth von mehr als $15,000.

— Man hat bis jetzt noch keinen Baum gemessen, der größer war, als der Riesen-Eucalyptus in Gipsland, Australien, dessen Messung eine Höhe von 450 Fuß ergab.

— Einer Berechnung zufolge fanden in den mit dem 30. Juni 1890 endenden achtzehn Jahren nicht weniger als 1826 Personen in den Ver. Staaten ihren Tod durch Wirbelstürme.

— Petroleum soll seinen höchsten Preis — $20 das Faß — im Januar 1860 erreicht haben, weniger als zwei Jahre später — im November 1861 — stand es am niedrigsten — fünf Cents das Faß!

— Banknoten zum Nennwerthe von $2,000,000 werden von der Bank von England täglich ausgegeben, während sechzig Hauptbücher vollgeschrieben werden durch die Buchungen eines Tages.

— Maxims „Kavallerie-Kanone", die 700 Schüsse in der Minute abgibt, wiegt nur dreißig Pfund und kann von einem Mann, auf dem Rücken geschnallt, getragen werden.

Lokalbericht.

Undank ist der Welt Lohn.

Die Mildthätigkeit, welche Frau L. Foster, an Greenwood Str. und South Chicago Ave. wohnhaft, einem obdachlosen jungen Menschen zu theil werden ließ, sollte ihr schlecht belohnt werden. An einem besonders kalten Abend im vergangenen Winter klopfte, vor Frost förmlich zitternd, ein etwa 18 Jahre alter Bursche an die Foster'sche Hausthür und bat um ein Almosen. Frau Foster fühlte ein menschlich Rühren mit dem armen Kerl und bot ihm ein Heim unter ihrem eigenen Dache an, falls er hierfür einige Hausarbeit verrichten wolle. „Percy", so nannte sich der Fremde, schien nur allzu froh zu sein, ein derartiges Unterkommen zu finden und ging freudig auf das Anerbieten ein. Sechs volle Monate hindurch hat der Bursche denn auch treulichst seine Pflicht erfüllt, um sich endlich als ein Gauner zu entpuppen. Als Frau Foster nämlich gestern Nachmittag auf einen Augenblick ihre Wohnung verließ, raffte „Percy" Silberwaaren und sonstige Schmucksachen im Werthe von mehreren hundert Dollars zusammen, stahl seiner Wohlthäterin überdies noch $44.50 Baargeld und machte sich dann schleunigst aus dem Staube. Die Geheimpolizei wurde sofort von dem Vorfall benachrichtigt und fahndet jetzt auf den undankbaren Patron.

Freches Raubgesindel.

Mit einer Kühnheit, die wahrlich ihres Gleichen sucht, überfiel gestern Abend, kurz nach 6 Uhr, eine aus acht Strolchen bestehende Bande von „Hoodlums" an der Ecke von Ashland Ave. und Kinzie Str. den ruhig seines Weges gehenden Eisengießer Geo. Moore und braubte ihn um $2. Nachdem die verwegenen Strolche ihrem Opfer dann noch mehrere Faustthiebe versetzt, eilten sie spornstreichs davon. Die Polizei ist jetzt auf der Suche nach dem Gesindel.

Folgenschwerer Sturz.

Der mit seiner Familie in dem Hause Nr. 152 Cleaver Str. wohnende Arbeiter Frank Schultz stürzte gestern Nachmittag in einem Neubau an der Ecke von Campbell und North Ave. vom dritten Stockwerke in das zweite hinab und trug hierbei eine schlimme Verletzung der rechten Hüfte, sowie Kontusionen am Bein davon. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft.

Beim Fensterputzen in ihrer Wohnung, Nr. 52 W. 15. Str., verlor Frau Hannah Wekowski gestern Nachmittag plötzlich das Gleichgewicht und stürzte auf das Straßenpflaster hinab. Sie erlitt bei dem Unfall einen Beinbruch und mußte dem Michael Reese-Hospital überwiesen werden.

Kurz und Neu.

* Die Illinois Zentral - Eisenbahn - Gesellschaft ist gestern vom Oberbau - Kommissär Kent aufgefordert worden, unverzüglich mit der Abtragung des Viadukts am Fuße von Van Buren Str. zu beginnen.

* Die 14 Jahre alte Mary Meyers, welche bei ihrer Tante in dem Hause Nr. 44 Alexander Str. wohnt, erwirkte gestern vor Richter Foster einen Haftbefehl gegen den Restaurateur Peter Schwartz. Sie beschuldigt ihn des verbrecherischen Angriffs.

* Samuel Glickauf, einer der ältesten Geschäftsleute der Stadt, der bereits im Jahre 1837 hierher kam, ist in seiner Wohnung, Nr. 363 Indiana Str., aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 75 Jahren erreichte, war Mitglied des Freimaurer-Ordens und mehrerer Wohlthätigkeits-Vereine.

* Die Geheimpolizei hob gestern Abend in dem Erdgeschoß der Häuser Nr. 330 S. Clark Str. und Nr. 2107 Dearborn Str. zwei Opiumhöhlen aus, wobei insgesammt 17 Personen, unter diesen 5 Frauenzimmer, dingfest gemacht wurden.

* George Powers, der überführt wurde, aus der an Forrest Ave. gelegenen Wohnung von Sam. Lederer drei Ueberzieher gestohlen zu haben, wurde gestern von den Geschworenen in Richt. Neelys Gerichtshof zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Die Aerzte im St. Elisabeth-Hospital erklärten heute Morgen, daß sich das Befinden von Frau Carrie Alexander, welche sich und ihr 18 Monate altes Kindchen am Sonntage auf eine entsetzliche Art ermorden wollte, bedeutend gebessert habe, so daß jetzt Aussicht vorhanden sei, beide am Leben erhalten zu können.

* „General" J. H. Randall, welcher bekanntlich vor einem Jahre als der Führer eines Zweiges der Coxey'schen Friedensarmee mit einer Anzahl Abenteuerlustiger von Chicago aus einem Marsch nach Washington antrat; ist jetzt Bürgermeister von Hiawatha, Michigan. Dort hat Randall vor Kurzem eine Kolonie gegründet, die jetzt aus 50 Familien besteht.

* Für die Debatte, welche am Freitag Abend, den 7. Juni, zwischen Hrn. Sigmund Zeisler und Hrn. Wm. J. Bryan von Nebraska in der Zentral-Musikhalle über die Silberfrage stattfindet, hat Hr. Zeisler folgendes Thema bestimmt: „Die freie und unbeschränkte Prägung von Silber zum Werthverhältniß von 16 zu 1 durch die Ver. Staaten, ohne internationale Vereinbarung, würde unklug und unzweckmäßig sein."

* Hermann Pabst, der bekannte hiesige Vertreter der Pabst Brewing Co., ist in New York von einem Schlagfluß befallen worden und es soll wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden sein. Vor etwa zehn Tagen hatte Hr. Pabst Chicago verlassen, um eine Reise nach Deutschland anzutreten. Es war seine Absicht, am letzten Samstag mit dem Dampfer „Fulda" nach Bremen abzufahren, woran er jedoch durch den plötzlichen Schlaganfall verhindert wurde.

* Aus der Anlage eines öffentlichen Parks in South Chicago scheint nichts zu werden. Das stadträthliche Komite für Werfte und öffentliche Grundstücke beschloß in seiner gestrigen Sitzung mit 8 gegen 5 Stimmen, die von Douglas S. Taylor angebotene Abtretung eines ihm gehörigen Streifen Landes zwischen der 96. und 99 Str. nebst den Uferrechten zu Park- und Boulevardzwecken dem Stadtrath zur Ablehnung zu empfehlen.

* Da Gebäude-Kommissär Downey im Zweifel darüber ist, ob die vor mehreren Jahren ausgestellten, aber bisher noch nicht benutzten Bauerlaubnißscheine für sogenannte Wolkenschaber, z. B. derjenige für das projektirte 18stöckige Winnebago-Gebäude an Van Buren St., noch rechtsgiltig sind, so hat er diese Frage dem Korporationsanwalt zur Entscheidung unterbreitet. Bekanntlich wurde vom Stadtrath seither eine Ordinanz angenommen, welche die Errichtung so hoher Gebäude verbietet und die Höhe derselben auf 130 Fuß beschränkt.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Blutige Streitigkeiten.

Aus kleinlicher Ursache gerieth gestern Nachmittag Frau J. Horty, von Nr. 3215 Union Ave., in Krakehl mit einer Nachbarin, Namens Ella McDonough. Nachdem die Weiber sich eine Zeitlang herumgezankt hatten, ergriff Frau Horty plötzlich eine Scheere und stieß sie ihrer Gegnerin zolltief in die Brust. Wie ein Arzt späterhin erklärte, ist die Verletzung der Frau McDonough recht gefährlicher Natur. Die Thäterin wurde prompt in Haft genommen.

In der Schankwirthschaft von Willis Woodson, Nr. 19 Green Str., vermesserte gestern Abend der Farbige Scott Paine seinen Rassengenossen W. Simpson und ergriff dann schleunigst die Flucht. Der Verletzte fand Aufnahme im County-Hospital.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten und Canvassers, jetzt ist die Zeit da, unsere Desinfektionsmittel, wovon wir die einzigen Fabrikanten sind, einzuführen. $5 per Tag — mit einem Dollar. Alle unverkaufte Waare wird zurückgenommen. Columbia Chemical Co., 69 Dearborn Str., Room 16. modi

Verlangt: Gute Pressers an Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Ein Mann für Restaurantarbeit. 344 S. State Str.

Verlangt: 3. Hand an Brot aufs Land. Adr. P. 294 Abendpost.

Verlangt: Mann für Saloonreinigen und Morgens Bartenden. 691 Larrabee Str.

Verlangt: Junge, nicht unter 18 Jahre alt, in einer Fabrik zu arbeiten. 258—260 E. Division Str.

Verlangt: Gute Carpenter. 197 Barclay Str., nahe Division.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann. 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Ein Schneider. 1790 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge für Pferde. 1563 Milwaukee Ave., Fried.

Verlangt: Bartender, der auch waiten kann, im Buck, Ecke Randolph und Dearborn Str.

Verlangt: Ein junger Mann, 20—25 Jahre alt, der deutsch und englisch schreiben kann, für eine Office. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um in einer Wirthschaft behilflich zu sein. 182 E. Madison Str.

Verlangt: Mann als Nacht-Wachtmann. Muß $200 haben als Sicherheit. Leichte Arbeit. Antworten in Englisch. Adr. B. 76, Abendpost. dimi

Verlangt: Junger Mann für Gartenhelfer. 209 E. Van Buren Str., oben.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 1349 Belmont Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Junge oder Mann als zweiter Bäcker, aufs Land. Vorzusprechen, Sager 18 E. 12. Str.

Verlangt: Deutscher Painter. 6817 Wabash Ave.

Verlangt: Carpenter für Reperaturarbeit gegen freie Miethe. Nachzufragen 185 Lake Str.

Verlangt: Ein junger Mann Porter der waiten kann und englisch spricht im Somergarten. 5488 Lake Ave., Hyde Park. dimi

Verlangt: Ein kräftiger Taglöhner für die Gerberei. Chicago Kid Glove Co., 107—109 N. Lincoln Str.

Verlangt: Millinrytrimmer. 743 Milwaukee Ave.

Verlangt: Vorbügler an Shopröcken. 43 Tell Place.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker. Fred Bartels, 294 E. North Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur. Lediger Mann; beständiger Platz. 737 Lincoln Ave.

Verlangt: Butcher, den Shop zu tenden. Guter Platz für den rechten Mann. Nachzufragen 517 26. Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 280 S. Clinton Str.

Verlangt: Bügler an Hosen. 213 Rumsey Str. modi

Verlangt: Erste Klasse Trimmer, höchster Lohn. Haut, 1027 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Agenten für Kneipp'sche Wasserheilanstalt, Sommerfrische, Milchkurort (prächtig gelegen). Denkewalter Springs, Spencer, Ind. smodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 5 Maschinen- und 5 Handmädchen an Shopröcken, und 6 Kleine zum Lernen. Guter Lohn. 27 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, gute Preise. Ständige Arbeit. 213 Rumsey Str. mdi

Verlangt: Fleißiges Mädchen, im Store zu helfen. 231 North Ave. modi

Verlangt: 50 Frauen, um Handnäharbeit nach Hause zu nehmen. 718 N. Ashland Ave., hinter der Kohlenyard. modi

Verlangt: Mädchen um Kleider zuschneiden und anpassen zu erlernen. 129 Union Str. Eingang 150 Milwaukee Ave. smdi

Verlangt: Geübte Weißzeug-Näherin. 231 North Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Hände an Damenblousen und Jacken. The Arctic Fur & Cloak Co., 253 State Str.

Verlangt: Lehrmädchen an Damenkleider, solche, die etwas nähen können, werden vorgezogen. 508 Wells Str., Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches oder polnisches Storemädchen in Bäckerei. Zeugnisse erforderlich. 2330 Archer Ave.

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen sowie Finishers und Stitchers an Knabenröcken. 236 Townsend Str., Eingang an Elm Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen. 152 Dayton Str.

Verlangt: Mehrere Handmädchen an Shopröcken. 517 Glenwood Str., nahe Division Str. smodi

Verlangt: 25 gute Maschinen- und Handmädchen an Westen oder Röcken. 130 Samuel Str. —do

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, tüchtige Mädchen nach Evanston, sowie Köchinnen, zweite Mädchen, Kindermädchen, Diningroommädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, Zimmermädchen; Lohn von $2—$8. Stellen unentgeltlich nachgewiesen. Kommt fertig zur Arbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Riedland, 587 Larrabee Str., zwischen Center und Wisconsin Str. 20mi1mt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Eisett, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13ali

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 N. Hoyne Ave., 2. Floor. smoi

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für zweite Arbeit erhalten sofort Stelle bei hohem Lohn in den feinsten Familien, durch das deutsche und skandinavische Intelligenz-Bureau 599 Wells Str. 1mi1mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 562 W. Division Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. Referenzen verlangt. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 677 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 683 W. Chicago Ave., Store. dimi

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 3719 Langley Ave.

Verlangt: Mädchen zum Waschen, Bügeln und bei zweiter Arbeit zu helfen. 363 E. Superior Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn, gute Behandlung. 769 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Hotel. 12 S. Water Str. dimido

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3757 Wabash Ave. dimi

Verlangt: 5 erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 Mädchen für 2. Arbeit finden sofort den gutem Lohn passende Stellung. Vorzusprechen 605 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Kellnerinnen für ein Restaurant. Vorzusprechen 605 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 209 Fremont Str. dido

Verlangt: 20 Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $3½—$4. 156 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 156 Southport Ave., Bäckerei.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 588 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 377 Polk Str.

Verlangt: Eine bejahrte Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 360 24. Str., oben.

Verlangt: 2 Mädchen, um am Tisch aufzuwarten, und eines von 15—16 Jahren, Geschirr zu waschen. 424 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4 bis $5. 1367 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1662 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, in der Hausarbeit zu helfen. 553 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 722 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein geschicktes Mädchen für Hausarbeit. Muß bei den Eltern schlafen. 641 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Wittwer mit Kindern, in guten Verhältnissen, sucht Haushälterin. 599 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 39 Beethoven Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 453 Dearborn Ave. dimido

Verlangt: Kindermädchen, ungefähr 14 Jahre alt. 398 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 1145 Western Ave., nahe 24. Str. dimidosa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 111, 51. Str., zwischen State und Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 164 Webster Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 781 12. Str., Ecke Wood Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 703 N. Rockwell Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 635 N. Leavitt Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3311 Calumet Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1230 Lill Ave., 2. Flat, nahe Racine Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 244 Schiller Str.

Verlangt: Ein Mädchen 14—16 Jahre alt zu Kinder. 141 Illinois Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Aeltliche Person. 605 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 145 W. Division Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 223 Fremont Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, in der Hausarbeit zu helfen. 137 Center Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 1312 Dunning Str., 2. Etage.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 212 Wilmot Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1249 George Str., Lake View.

Verlangt: Nachtköchin für Restauration. 448 W. Madison Str.

Verlangt: Ein katholisches Dienstmädchen. 1071 Lincoln Ave. 28ma,1w

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 525 Belden Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 28 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 300 W. Ohio Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5010 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Gute Haushälterin bei einem Wittwer mit Kindern. 5011 Paulina Str.

Verlangt: Eine deutsche Köchin und Küchenmädchen. Lohn $5 und $4. 2056 Archer Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5044 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 639 Diversey Ave. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Kinder. 654 Davis Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, um auf ein Baby zu achten. 739 Ogden Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen. Keine Wäsche.— 1001 Wilcox Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 300 Blue Island Ave., Marbach. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3426 State Str. dimi

Verlangt: Mädchen, das etwas kochen kann und englisch versteht. 89 Park Ave., Westseite.

Verlangt: Ein tüchtiges sauberes Mädchen für Hausarbeit. Feines Haus, 3 in Familie. 29 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Tüchtige Mädchen. Herrschaften bitte vorzusprechen. Mr. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein ehrliches deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer Familie von 2. 557 W. Chicago Ave., Store.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 417 E. 45. Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 174 W. Division Str. modi

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 437 Milwaukee Ave., oben. samodi

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. 147 S. Peoria Str. Frau Scholl. 27mai,1w

Verlangt: Ein Mädchen bei Kindern, das auch etwas Hausarbeit versteht. 4401 Wentworth Ave. modimi

Verlangt: Junges Mädchen, um Kinder zu besorgen. 718 N. Ashland Ave., Schneidershop, hinten. modi

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin; braucht nicht zu waschen; guter Lohn wird bezahlt. Nachzufragen 5012 Drexel Blvd. mdi

Verlangt: Deutsche Mädchen finden Plätze bei gutem Lohn. 2228 Indiana Ave. —mi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie, sofort. Braucht nicht kochen zu können. 220 Warren Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 54 Best Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für die Hausarbeit; Lohn gut und Platz beständig. Nachzufragen in 436 Ashland Boulevard, nahe Polk Str. smdi

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 18mi1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 6ap1w

Verlangt: 500 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser; Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. —di

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine Dame, 24 Jahr, evangelisch, mit Vermögen, sucht Zwecks Heirath die Bekanntschaft eines Herrn, Wittwer nicht ausgeschlossen. Wirklich ernstgemeinte Offerten erbeten unter: M. 100 Abendpost. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiger Bartender sucht stetigen Platz. Adr. W. 48 Abendpost.

Gesucht: Ein Bäcker, soeben von Deutschland gekommen, wünscht Stellung. 3721 Rhodes Ave., 3. Flat.

Gesucht: Stellung gesucht von älterem Mann, als Boot- und Shoe-Fitter, oder würde 2 Nähmaschinen verkaufen. Zimmer 610, 343 Fifth Ave.

Gesucht: Ein Mann wünscht sich im Bicycelreparieren einzuarbeiten, versteht zu drehen und am Schraubstock zu arbeiten. Nur sehr geringer Lohn beansprucht. Adr. S. 29 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, noch nicht lange im Lande, welcher mit Pferden gut umgehen und fahren kann, auch die Landwirthschaft versteht, sucht irgendwelche Stelle. Geo. Flotzinger, 149 E. Indiana Str.

Gesucht: Ein Heizer der mit Dampf und Eismaschine bewandert ist sucht Platz. Adresse unter P. 296 Abendpost. dimi

Gesucht: Dritte Hand an Brod oder Cakes sucht stetige Arbeit. Leo Steiger, 3240 Muspratt Str.

Gesucht: Ein guter Bartender und Waiter sucht Stelle. Adr. W. 23 Abendpost.

Gesucht: Williger Junge, 14 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. 78 Greenwich Str.

Gesucht: Junger Wiener, spricht perfekt englisch, wünscht Dienst in irgend einer Eigenschaft anzutreten. Adr. P. 291 Abendpost.

Gesucht: Guter Cakebäcker sucht Stelle. 64 Fisk Str. smdi

Gesucht: Conditor sucht in Hotel, Bäckerei, hier oder auswärts Arbeit. Josef, 177 E. Ohio Str. samodi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Junge gebildete Wittwe mit einem 2½ Jahre alten Knaben, in allen häuslichen Arbeiten tüchtig und erfahren, sucht angenehme Stellung als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim, als auf hohen Lohn. Adr. M. 124 Abendpost.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 109 Bissell Str. dimi

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stelle. 335 Hudson Ave., Basement.

Gesucht: Eine deutsche Dame in mittlerem Alter wünscht Stelle als Haushälterin in jüdischer Familie. Gute Referenzen. Adr. X 125 Abendpost.

Gesucht: Wäsche. 99 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Anständiges, gutsituirtes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Gesucht: Eine Wittfrau sucht Waschplätze. 1791 N. Western Ave., im Grocery Store.

Gesucht: Eine junge Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin bei alten Leuten oder Wittwer, wo Kinder sind. Adr. W. 40, Abendpost.

Gesucht: Ein Mädchen für allgemeine Haushalt. Nachzufragen Montag Vormittag, 1070 Fulton Str., 1. Flat.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen wünscht Stellung bei guter Herrschaft, um kochen zu erlernen. 1525 45. Str., zwischen Laflin und Loomis Str. smdi

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 126 Cleveland Ave., oben. didosa

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein günstiger Bargain, billige Rug- und Teppichweberei; kommt und untersucht. Adr. M. 118 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore, Milchgeschäft, Pferd und neuer Top-Wagen, sehr billig, wegen Auswanderung nach Deutschland. Billige Rente und alles neu. 104 Gresham Ave., nahe Milwaukee Ave., Avondale. 28ma,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. 1288 N. Ashland Ave., Lake View. dimi

Zu verkaufen: Ein Flaschenbiergeschäft auf der Südseite, wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 2349 Wentworth Ave., Saloon. dimi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Restaurant mit 17 Zimmern, mit Boarders gefüllt. 65 E. North Ave., Ecke Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant. 287 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eleganter Eckaloon in Lake View, guter Geschäftsplatz, billige Miethe, selbstständige Lease. Näheres North Western Brewing Co., 8—10 Uhr Vormittags. bido

Zu verkaufen: Umstände halber Delikatessen-Store, Bäckerei und Grocery. F. Asmus, 127 Sheffield Ave. 28ma,1w

Zu verkaufen: Für $350 eine gut eingerichtete Weberei mit gutem Verdienst. Guter Verkaufsgrund. Adr. V. 77 Abendpost.

Zu verkaufen: Eingerichteter Eck-Saloon, billig. Einer der besten Plätze in Hyde Park. Billige Miethe. Nachzufragen 228 Kinzie Str. 28ma,1w

Zu verkaufen: Ein kleines gutgehendes Schneidergeschäft mit Wohnung zu verkaufen, incl. lange Lease und billige Rente. Anzufragen 254 E. North Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Eckaloon, 60—80 Barrel Bier monatlich, krankheitshalber billig zu verkaufen. A. F. Likmann, 315 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Ein alt etablirtes Flaschenbiergeschäft mit vier Wagen. Gute Sicherheit oder Grundeigenthum entgegengenommen. Näheres bei Julius Klein. Zimmer 615 Ashland Block.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore, billig. 2418 Sanger Str.

Zu verkaufen: Teppich- und Rug-Webereigeschäft, 12 Jahre etablirt, gute Kundschaft. Adr. P. 298 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Store-Bäckerei. Sehr billig für einen guten Bäcker. 2515 Archer Ave. modi

Zu verkaufen: Guter Eckaloon, gute Lease. 601 Racine Ave. 27mai,1w

Zu verkaufen: Sogleich, wegen Wegzug, ein gutgehender Meat Market, alter Platz, billig. 117 La Salle Ave. modi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Barbiergeschäft mit drei Stühlen. 365 Larrabee Str. modimi

Zu verkaufen: Schneidershop, in der Country, 30 Meilen von Chicago, guter Platz für einen Deutschen mit Familie. Billige Rente. Zu erfragen 139 Milwaukee Ave., eine Treppe. 27mai,1w

Zu verkaufen: Furnished Room-Haus; billig. 21 S. Halsted Str. 21mi1mt

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer Front, schön hell, 2. Floor. 721 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Store, Ecke Milton Ave. und Division Str. 274 E. Division Str. 28ma,1w

Zu vermiethen: 4 Zimmer Brickhaus. 27 N. Carpenter, Ecke Lake.

Zu vermiethen: Nordseite, gut zahlende Real Estate Office, mit Wohnung und Stallung, auch passend für anderes Geschäft. Schroedter, 566 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Stall an Division Str. Stallung für 20 Pferde und Wagen. 274 E. Division Str. 28ma,1w

Zu vermiethen: Ein schön gelegener Store und Basement mit Backofen nebst Laden-Einrichtung; sehr billig. F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 30. 25mi1w

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 5 Boarders. 231 Clybourn Ave. mdi

Zu vermiethen: Frontzimmer, $1.50 die Woche. 400 E. North Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Netter junger Mann mit $400—$500 für Hotelgeschäft. Offerten unter W. 58 Abendpost.

Möchte mich mit $200 bis $500 am einem sicheren Geschäft betheiligen, am liebsten mit einem der Kenntniß besitzt und kein Geld vorhanden hat, genaue brieflichen Offerten, Nr. W 46 Abendpost.

Verlangt: Mann oder Frau mit etwas baarem Geld in bestbezahlendem Restaurant. Adr. M. 111, Abendpost.

Verlangt: Partner für einen der ältesten Saloons an der Westseite. Muß das Geschäft selbstständig betreiben können. Kauf nicht ausgeschlossen. 125 Milwaukee Ave. modi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,bdja,bw

Kleider Zuschneider-Schule. — 2973 Cottage Grove Ave. Gebe vollständigen Kursus von Stunden, einschließlich Square und Compaß Zuschneiden für $10. Könnt Eure eigenen Kleider zum Machen bringen. Mme. Blodgett. 28ma,1w

Klassen-Unterricht im Englischen sowie in Musik. 10c die Stunde. 2437 Calumet Ave.

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Edw. Habrecht, 531 N. Market Str. 3mi1mt

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854 bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld, in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 206. 11aplj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mali 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 851 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Geld zu verleihen: Die Garden City Foresters Building & Loan Association offerirt Vorschüsse für Bauzwecke, besonders für Verbesserungen an Nord-Chicago- und Lake View-Eigenthum, zu niedrigen Zinsraten. Wegen Einzelheiten spricht vor bei
E. W. Huncke, —di
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Billiges Geld
geliehen auf Möbel. Privatfonds. Irgend eine Summe. Ehrliche Behandlung. Strikt privatim. Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Cobleigh,
80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11ma,bw

$20,000 zu verleihen. Monatliche Zahlungen; Häuser gebaut. Geld auf leichte Abzahlung geliehen. Wenn Ihr eine Lot oder das Geld habt, kommt zu mir wegen Plänen und Ausführung des Baues, zehnjährige Erfahrung; beste Referenzen. Geschäftsstunden 12 bis 3 Uhr. Chas. L. Norton, R. 410, 205 LaSalle Str. 27mai,1mo

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Verschwiegenheit Ehrensache. Feinste Empfehlungen. 2ma,ddja,1m

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 1005. 25ok,dsadi,bw

Darlehen gemacht von Privatmann auf Möbel, Wagen, Diamanten, Seal-Kleidungsstücke u. s. w. Adresse E 11, Abendpost. 30ap,dimido,1j

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Keine Kommission. Monatliche Abzahlung.
Im Falle der Borgende stirbt, wird die Schuld getilgt und die Hypothek gelöscht. 3mi1mt
Homestead Loan & Guaranty Co.,
S.-W.-Ecke Madison und Dearborn Str.
31 Hartford Bldg.,
Nähere Auskunft ertheilt daselbst
Franz Demmler.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u. s. w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22mi1mt

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 4ma1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection. 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 14mai,1j

Schreiner! Alle Mitglieder der L. U. Nr. 10 werden hiermit benachrichtigt, der nächsten regelmäßigen Versammlung am Mittwoch, den 29. Mai, in 4300 State Str. beizuwohnen, um für Beamten-Salaire zu stimmen. W. Mead, Finanz-Sekretär. sfdi

Albert Long, Architekt, macht Pläne und Spezifikationen und übernimmt Kontrakte für Bauten. Zimmer 3, 130 La Salle Str. 27ma,1w

Mrs. Margreth wohnt jetzt 652 Milwaukee Ave. 22mlm

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Boz. 1sp,bdja,bw

Die vom Staate geschützte und größte deutsche Hebammen-Schule Chicagos, befindet sich 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. Zum Sommer-Kursus werden Studirende zugelassen; der Winter-Kursus beginnt am 17. September. Näheres bei Dr. Maslol, Professor und Spezialist der Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten, daselbst. 7ap,sdo,1m

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27fe,1j,ddja

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 SedgwickStr., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 9l—1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntag von 1 bis 2. 21jubw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 7okbw

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5d1l

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Um es den Bewohnern aller Stadttheile bequemer zu machen, ist die Office der Wisconsin Valley Land Company nach 482 Milwaukee Ave. verlegt worden. Genannte Gesellschaft bietet 53,000 Acker gutes Hartholz Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County zu dem billigen Preise von $5.75 bis $8 per Acker zum Verkauf an. Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Fahrt zurückerstattet. Dies bietet allen strebsamen Familien eine gute Gelegenheit sich mit wenig Geld eine gute Heimath zu erwerben, nach welcher sie sich in schlechten Zeiten und im Alter zurückziehen und frei und unabhängig leben können. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Apeler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist, und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Office im zweiten Stock, 482 Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und Elston Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends. Referenzen: State Bank of Chicago. 3mi1mt

Hammond wird diesen Sommer einen großen
Hammond Aufschwung erleben, und Lotten
Hammond werden rapide im Werth steigen.
Wir führen diesen Aufschwung durch den Verkauf von 100 unserer übriggebliebenen Lotten tief unter ihrem wirklichen Werth herbei. Nicht eine Lot wird nach dem 31. Mai mehr verkauft werden, denn wir werden auf den übrigbleibenden Lotten Häuser bauen und die Häuser verkaufen. Daher kommt ohne Verzug. Feine Residenz-Lotten, 37 Fuß Front, 125 Fuß tief, für $10 bis $60 die Lot. Geschäfts-Lotten, 30 Fuß Front, 125 Fuß tief, für $50 bis $100 die Lot. Freie Exkursionen. Gute Gelegenheit, billig ein Heim zu erwerben oder einen schnellen Profit zu machen. Verkauf endet Freitag, den 31. Mai. Holt Euch freie Karten. Offen Abends.
Hammond Townsite Co. —31mai
130 Dearborn Str. Zimmer 508.

Exkursion Sonntag, 12 Uhr Mittags,
Exkursion Sonntag, 12 Uhr Mittags,
Exkursion Sonntag, 12 Uhr Mittags,
Exkursion Sonntag, 12 Uhr Mittags,
Exkursion Sonntag, 12 Uhr Mittags,
Exkursion Sonntag, 12 Uhr Mittags,
zur Besichtigung der 200 Lotten, welche in Hosfords Park für $50 das Stück verkauft werden in Folge der flauen Zeiten. Diese Lotten werden $400 werth sein, wenn die Zeiten besser werden. $2 baar, 50c die Woche und guter Besitztitel. Fünf neue Häuser werden jetzt gebaut. Schöne Obst- und Schattenbäume, elektrische Bahn. 276 Lotten verkauft. 12 Züge täglich. Bringt $2 mit als Anzahlung für ausgesuchte Lot.
18ma,sdd,1mt Perry Russell,
Zimmer 61, 153 E. Washington Str.

Zu verkaufen:
Eine große Liste von schönem Nordseite, Lake View und Ravenswood Grundeigenthum, verbessert und unverbessert, passend für Wohnhäuser und Geschäftszwecke; einige besondere Bargains; Lotten auf leichte monatliche Abzahlungen.
Wegen Einzelheiten wende man sich an
E. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave. —di

Eine große Anzahl Häuser und Lotten auf der Nordseite und in Lake View, Farmen in Illinois, Indiana, Wisconsin und anderen westlichen Staaten billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Leeres der Stadtgrenze naheliegendes Land, besonders in Bowmanville und Umgegend, zu kaufen oder einzutauschen gesucht. Wer sein Grundeigenthum verkaufen, Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen, Feuerversicherung in soliden Gesellschaften billigst besorgt haben will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. Telephon: North 408. Abends offen. 21ma,ddja,1mt

Südwestseite-Grundeigenthum zu verkaufen. Mit Verlust zu verkaufen, ein 2stöckiges Frame-Haus mit vier Flats an Emerald Ave., südlich von 51. Str., gut vermiethet; gute Geldanlage; baar oder nach dem leichten Abzahlungsplan. Wegen Einzelheiten wendet Euch an
E. W. Huncke, —di
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein Brickhaus mit zwei Wohnungen, an 18. Str. und Western Ave., für $2500. Nähere Auskunft in 646 Throop Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, 14 Zimmer Framehaus, oder zu vertauschen gegen Farm. 5338 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot an 1590 Harvard Str., nahe Kedzie Ave. dimd

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen, Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 2ma,ddja,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein gutes Orchestrion mit 12 Rollen, gut für Sommergarten. Nachzufragen. 408 Clybourn Str. —mi

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Parlorset, 3 Bett-Sets, ein einzelnes Bett, Geschirrschrank, Tische, Stühle, Mangel, Teppiche und sonstige Hauseinrichtungs-Gegenstände, hübsche Ornaments. 3224 Graves Place.

Zu verkaufen: Billig, Bettstelle, Spring-Matratze, Waschmaschine, Heizofen. 222 Mohawk Str., 2. Flat.

Möbel, Oefen und Teppiche. Billiger als die billigsten aller neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenstände in J. D. Spears Lagerhäusern, 56 bis 62 „A"-Straße, baar oder Zeit. 56 „A"-Straße ist hinter 47 Webster Ave., oder fragt Clybourn Ave.-Kondukteur nach „A"-Straße. 18ap2mt

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Upright Piano. 296 E. North Ave., 2 Treppen hoch.

Gelegenheitskauf! Sehr gute Viole zu verkaufen. Jos. Schmidt, 319 Division Str., bei List.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$15 kaufen schönes feines Pony, $12 kleine Mähre. 1266 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 637 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Eine hochtragende Ziege, 4 Jahre alt habe keinen Platz für Sie. 453 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Eine frisch melkende Ziege. 726 Southport Ave.

Zu verkaufen: Eine 2sitzige Carriage. 287 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 2 Räderkarren, $13. 831 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein Topwagen, habe keinen Gebrauch dafür. 1634 W. Ohio Str. dimi

Muß verkaufen: Zum halben Preis, einige gute Topwagen. 154 Webster Ave. modi

Große Auswahl von allen Sorten Papageien, Sing- und Ziervögeln, Goldfische, Aquariums usw., zu den niedrigsten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mzblw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Oeffentliche Auktion! Auktion!
$6500 Groceries, bestehend hauptsächlich aus 200 Kisten Seife, 1200 Kisten Kannen- und Flaschenwaaren, Fässer, Zucker, Reis, Mehl, Syrup, Essig, Pflaumen und Rosinen u.s.w. Kisten Cocoa, Chocolade, Backpulver u.s.w., 1000 L Gewürze u.s.w., sowie vollständige großartige Einrichtung werden nächsten Mittwoch, 29. Mai, präzis 10 Uhr Vormittags, an die Meistbietenden verkauft. 466 W. Van Buren Str., Florsheim, Barker & Severs, Auctionators. modi

Vollständige Grocery-Einrichtung zum halben Preis. Lender, 991 N. Halsted Str. 27mai,1w

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung, Bins, Counters, Scales, Showcases, Wallcases, Coffeemills, Oiltanks, Desk u.s.w., verkaufe einzeln zum Fortmoven. 152—154 Webster Ave. modi

Zu verkaufen: Domestic Nähmaschine, billig. 617 LaSalle Ave. dimi

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str. Abends offen. bw

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Sigel Str., nahe Wells. 10ap2mt

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huk,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 30ja,1sdo,1j

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 71. 125 La Salle Str. 1ip,ddja,1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & La Salle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 3mai1l

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt.

Im Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.

(Fortsetzung.)

Er hatte die Gräfin seit jenem verunglückten Rendezvous mit Roquiere, und Ploerne seit einer Woche nicht mehr gesehen, und wünschte daher sehr, sie und vor allem Raimond zu Hause anzutreffen. Lydia empfing ihn, halb ausgestreckt auf der Chaiselongue liegend, in ihrem kleinen Salon. Während sie ihm die Hand hinhielt, auf die er sonst einen heißen Kuß zu drücken pflegte, fiel ihr halbweiter Aermel zurück und zeigte ihren runden, frischen, marmorweißen, verführerisch schönen Arm. Aber er hatte einen festen Entschluß gefaßt und drückte ihr nur leicht die Hand, die sie ihm zum Kusse bot. Sie sah ihn spöttisch an und fragte in kindlichem Tone: „Ist es aus mit unserer Freundschaft? Fühlt Ihr Herz nichts mehr für mich?"

Ach, welche Macht sie noch über ihn hatte! Wie er noch unter dem Wohllaut ihrer Stimme und unter der Zärtlichkeit ihres Blickes erbebte. Er mußte sich innerlich einen Ruck geben, um nicht wieder ihrem gefährlichen Zauber zu unterliegen. Trotzdem erwiderte er mit erkünstelter Gutmüthigkeit: „Wieso kommen Sie auf einen solchen Verdacht? Womit habe ich ihn verdient?"

„Sie sind heute so kalt gegen mich, Sam. O, versuchen Sie nicht erst zu leugnen. Ich lasse mich nicht täuschen und weiß ganz wohl, ob man mich liebt oder nicht."

Er that beleidigt.

„Es würde mir ja doch nichts nützen, wenn ich Sie liebte!"

„Das kann man nicht wissen. Sie haben nicht genug Geduld, lieber Sam."

„Dazu hat man auch in meinem Alter keine Zeit mehr."

„In Ihrem Alter? Was für ein unglaublicher Heuchler Sie sind! Ich bin aber doch wenigstens noch jung?"

Aus den letzten Worten fühlte er eine gegen sich gerichtete Spitze durch, die ihn in seinem wundesten Punkte traf, und mit gerunzelten Brauen entgegnete er: „Ja, noch sehr jung, in der That!"

„Sie macht sich noch obendrein über mich lustig!" dachte er. „Auf meine Kosten bin ich bei ihr nicht gekommen. Spielen wir wenigstens den Tugendsamen!"

Damit griff er nach der Kassette und legte sie der jungen Frau in den Schoß.

„Jetzt, wo ich Ihnen nicht einmal mehr werde dienlich sein können," sagte er, „werde ich in Ihren Augen gar kein Verdienst mehr haben. Hier überreiche ich Ihnen das Ergebniß der Spekulationen, die Sie durch mich unternommen haben. Sie vertrauten mir zweimalhunderttausend Franken an; ich bringe Ihnen das Sechsfache, eine Million Gewinn. Von jetzt ab werden Sie von Niemand mehr abhängen, und wenn Ihre Launen Sie in eine schiefe Lage versetzen sollten, so haben Sie wenigstens immer etwas, wovon Sie leben können."

Er wartete auf ein Dankeswort; sie erwiderte aber sehr trocken: „Ich bin Ihnen außerordentlich verbunden, lieber Freund, aber vielleicht haben Sie die Papiere doch ein wenig vorschnell zu Geld gemacht. Seitdem Sie verkauften, sind die Aktien immerfort gestiegen: ich verliere dadurch eine beträchtliche Summe."

Sie schaute ihn prüfend an, und er sah, daß sie sich fragte, ob er in der That so scharfsinnig sei, wie man ihn schilderte, und wie sie bisher geglaubt hatte. „Jetzt hält sie mich auch noch für einen Dummkopf!" dachte er. „Das ist ja recht nett!"

Laut sagte er: „Seien Sie nicht zu vertrauensselig. Nichts kommt einem schönen Gewinn gleich, den man sicher in seiner Kasse eingeschlossen hatt. Sie erfreuen sich eines solchen Gewinnes; setzen Sie ihn nicht mehr auf's Spiel."

Er hatte sich erhoben, um sich zu verabschieden. Da überkam sie die Furcht, er möchte beleidigt fortgehen, stand von ihrer Chaiselongue auf, trat auf ihn zu und sagte mit einschmeichelnder Stimme: „Wir wollen lieber nicht mehr von Geschäften sprechen, nicht wahr? Diese abscheulichen Zahlen werfen ihre Schatten über alles. Seien Sie doch ein wenig liebenswürdig und zeigen Sie mir nicht nur Ihr Börsengesicht, das ich nicht leiden kann. Geben Sie sich ein wenig Mühe, mir zu gefallen."

„Ich habe alles aufgeboten, was in meinen Kräften steht, und verzweifle vollständig am Erfolg."

„Sie haben Ihren muthlosen Tag heute."

„Nein, meinen klugen Tag."

„Und was rief diese Klugheit in's Leben?"

„Die Tollheiten der andern."

Lydia runzelte die Brauen, denn sie war nicht an Widerstand gewöhnt, wie ihn ihr Bernheimer zu bieten wagte. Sie war innerlich empört über ihn und wurde wieder so abweisend und kalt, wie in dem Augenblick, wo sie ihm als Dank für ihr Vermögen vorgeworfen hatte, daß sie durch seine Schuld eine Einbuße erleide. Er fühlte sich gekränkt, während sie ungehalten über ihn war, und so schieden sie mit fast feindseligen Gefühlen voneinander. Kaum aber hatte der Bankier die Thüre hinter sich geschlossen, als Lydia sich keinen Zwang mehr anthat und in ein höhnisches Lachen ausbrach.

„Alter Dummkopf!" murmelte sie. „Wenn ich nur wollte, mit einer einzigen Handbewegung hätte ich dich wieder zu meinen Füßen. Aber ich habe ja aus dir herausgeholt, was ich wollte...für den Moment wenigstens...Ein Vermögen...das ist es in der That, und jetzt brauche ich für die Zukunft keine Angst mehr zu haben."

Sie öffnete die Kassette, zählte die Banknoten und verschloß alles in ihrem Schreibtisch.

Als Bernheimer aus Lydias Salon trat, fragte er, ob Ploerne zu Hause sei, und auf die bejahende Antwort des Dieners begab er sich zu dem Grafen, der schreibend an einem Tische saß. Er erhob sich lebhaft, als er seines Besuches ansichtig wurde, und begrüßte ihn freudig.

„Ah, Sie sind es, mein lieber Bernheimer! Was verschafft mir das Vergnügen, Sie bei mir zu sehen? Meist wird ja nur meine Frau beehrt. Nehmen Sie sich in acht, Sie richten mir schließlich noch ein Unheil an...."

„Ich komme soeben von der Gräfin," unterbrach ihn Bernheimer. „Ich möchte Sie aber auch noch sprechen."

„Mein Gott, doch nichts Schlimmes?"

„Sie sind bei dem Comptoir betheiligt, nicht wahr, und zwar sehr stark?"

„Gewiß...."

„Hat Ihnen Ihre Frau vor zwei Tagen gerathen, zu verkaufen?"

„Im Gegentheil, sie veranlaßte mich zum Kaufen."

Bernheimer, so sehr er seiner Herr zu sein pflegte, konnte eine Bewegung des Schrecks nicht unterdrücken. Lydias Plan begann ihm klar zu werden. Er fragte nochmals: „Irren Sie sich nicht vielleicht, wenn Sie sagen, daß sie Ihnen zu kaufen gerathen hat?"

„Wie sollte ich mich irren! Ich habe in ihrem Beisein an meinen Wechselmakler geschrieben."

„Wer ist Ihr Makler?"

„Tresorier."

„Haben Sie ihn inzwischen gesprochen?"

„Nein. Wozu auch?"

„Wozu auch! Mein Gott, Sie scheinen in der That keine Ahnung davon zu haben, was Sie thun und was vorgeht!"

„Ich verkehre beständig mit dem Verwaltungsrath des Comptoirs, zu dem mehrere meiner besten Freunde gehören, und weiß von dem Kampfe, der sich zwischen den großen Banken und unserer Gesellschaft abspielt.... Ich weiß ebenfalls, daß wir stets und überall als Sieger daraus hervorgehen."

„Nicht wahr, Ploerne, Sie haben Vertrauen zu mir? Wollen Sie mir einen offenen Einblick in Ihre Geschäfte gestatten? Sie wissen, daß ich Ihre Mittheilungen nicht mißbrauchen werde....Ich kenne das Comptoir besser, als irgend Jemand sonst, und kann Ihnen guten Rath ertheilen."

„Lieber Freund, ich habe das größte Vertrauen zu Ihnen, aber ich glaube, daß Sie von vornherein gegen alles, was mit dem Comptoir zusammenhängt, eingenommen sind.... Sie haben die Direktion niedergelegt, Sie haben keinen Glauben mehr daran.... Und trotzdem, seit Sie ausgetreten sind...."

„Zum Kuckuck auch!" rief Bernheimer aus. „Warum bin ich ausgeschieden? Weil ich meinen Namen nicht zu einer Hausse hergeben wollte, die ich für toll halte; weil ich die Verantwortlichkeit dafür nicht länger tragen wollte.... Ich gelte doch wahrhaftig nicht für ängstlich an der Börse....man muß ganz und gar blind sein, wenn man die Gründe meines Rückzuges nicht durchschaut!"

„Man kann doch aber vor den bestehenden Thatsachen die Augen nicht verschließen....Die Aktien steigen beständig....und immer mehr."

„Das kann nicht andauern."

„Und warum nicht?"

„Weil, wenn man zu stark an einer Schnur zieht, sie endlich reißen muß."

„Sie wird schon halten."

Dieser hartnäckige Widerstand war Bernheimer unerklärlich. Es lag etwas wie eine persönliche Vertheidigung in der Erregung, mit der Ploerne antwortete, und der Bankier wollte ihn noch weiter hineintreiben, um herauszubringen, was er eigentlich davon zu halten hätte.

„Lieber Freund, Sie sind ja Feuer und Flamme für das Comptoir. Ich bin erstaunt darüber, denn noch vor wenigen Monaten, als es sich darum handelte, Sie zur Betheiligung zu veranlassen, war Ihre Abneigung ebenso stark, wie jetzt Ihr Eifer für die Sache groß ist."

„Ich ahnte damals noch nicht, mit wem ich mich einlassen würde."

„Und jetzt wissen Sie es?"

„Ja. Es sind lauter Freunde von mir."

„Gerade das erschreckt mich am meisten. Daß das Unternehmen von Herzog, dem größten Halunken, den es auf Gottes Erdboden gibt, geleitet wird, das wäre das Schlimmste noch nicht. Aber ein Verwaltungsrath, der sich aus der Aristokratie zusammensetzt...."

„Sagen Sie nichts Schlechtes über den Verwaltungsrath", unterbrach ihn Raimond, „seit gestern gehöre ich ihm an."

Wenn ihm der ganze Plafond auf den Kopf gestürzt wäre, hätte Bernheimer nicht betäubter dastehen können, als bei diesen Worten. Er gehörte jedoch nicht zu denen, die sich lange einer Schwäche hingeben. Purpurroth im Gesicht fragte er: „Raimond, wer konnte Ihnen so etwas rathen?"

„Meine Frau."

„Es kann doch hoffentlich noch rückgängig gemacht werden?"

„Ich habe meine Unterschrift gegeben."

Da schlug Bernheimer so furchtbar mit der Faust auf den Tisch und stieß einen so derben Fluch aus, daß Ploerne erschreckt zusammenfuhr.

„Sind Sie denn ganz von Sinnen? Und sie.... sie...."

Er wollte sagen: „ist doch von mir über alles genau unterrichtet worden," aber er hielt noch rechtzeitig an sich und fuhr fort: „Gott sei Dank, daß es noch nicht zu spät ist!.... Sie haben sich da etwas Nettes eingebrockt.... und ganz in der Stille.... Haben Sie schon einer Sitzung beigewohnt?"

„Ja, gestern Abend."

„Das wird vielleicht noch hingehen... Da setzen Sie sich gleich hin und zeigen Sie Ihren Rücktritt an!"

„Das ist unmöglich."

„Unmöglich? Unmöglich ist nur, daß Sie dabei bleiben.... Mein Gott, wollen Sie denn gar nicht begreifen? Haben Sie vielleicht Lust, vor's Schwurgericht zu kommen?"

(Fortsetzung folgt.)

Gold und Silber.

Münzdirektor Preston schätzt in einem dieser Tage veröffentlichten Ausweis die Goldproduktion der Ver. Staaten im Kalenderjahre 1894 auf 1,910,800 Unzen im Prägungswerthe von $39,500,000, eine Zunahme gegen 1893 von $3,500,000 und die höchste Produktion seit 1878.

Die Produktion von Silber in den Ver. Staaten in 1894 wird auf 49,500,000 Unzen geschätzt im Prägungswerthe von $63,500,000, (eine Abnahme gegen 1893 von 10,500,000 Unzen), das aber nach dem Durchschnittspreise des Silbers im Jahre 1894 — 63½ Cents die Unze — nur einen Handelswerth von $31,432,500 hat.

In der Goldproduktion steht Californien mit $13,570,000 an der Spitze dann folgen Colorado mit $9,491,000, Montana mit $3,651,000 und Süd Dakota mit $3,299,000.

Unter den silberproduzirenden Staaten kommt zuerst Colorado mit 23,281,500 Unzen, dann Montana mit 12,820,000 Unzen, Utah mit 5,892,000 Unzen und Idaho mit 3,248,500 Unzen.

Nach Staaten und Territorien vollständig zusammengestellt, war die Gold- und Silberproduktion in den Ver. Staaten folgende:

	Gold.	Silber. (Prägungswerth.)
Alaska	$1,113,550	$28,782
Arizona	1,784,475	1,483,254
California	13,570,297	927,506
Colorado	9,491,914	30,101,203
Georgia	97,936	20,420
Idaho	2,081,281	4,251,660
Michigan	44,444	45,410
Montana	3,651,410	16,575,458
Nevada	1,137,619	1,338,377
New Mexico	567,751	817,368
Nord Carolina	46,594	465
Oregon	1,442,056	33,837
Süd Carolina	97,639	394
Süd Dakota	3,299,100	76,248
Texas	—	55,791
Utah	863,031	7,617,812
Washington	195,100	148,306
Alabama, Maryland, Tennessee, Virginia, Vermont, Wyoming	30,903	235

Bezüglich der Gold- und Silberproduktion der Welt in 1894 sind die Berichte unvollständig, zeigen aber soweit eine Zunahme der Goldproduktion gegen 1893 von ca. $21,000,000. Die größte Zunahme weist Afrika auf mit $9,600,000, sodann Australien mit $6,000,000 und die Ver. Staaten mit $3,500,000. Australien steht pro 1894 an der Spitze der goldproduzirenden Länder, mit einer Produktion im Werthe von $41,000,000. Die zweite Stelle nehmen die Ver. Staaten ein.

Die Silberproduktion der Welt pro 1894 wird auf 145—150,000,000 Unzen geschätzt. Die größte Abnahme in der Produktion ist in den Ver. Staaten zu verzeichnen, dann folgt Australien. Mexico zeigt eine Mehrproduktion in Silber von 2,700,000 Unzen und in Gold von $1,500,000.

Die Goldproduktion hat, wie der Münzdirektor nachweist, seit dem Jahre 1888 beständig zugenommen; sie bezifferte sich im Werthe: 1888—$110,197,000; 1889—$123,489,000; 1890—$118,848,000; 1891—$130,650,000; 1892—$146,237,600; 1893—$157,228,100; 1894—$172,000,000.

Eine entsprechende stetige Zunahme der Goldproduktion ist für die nächsten Jahre zu erwarten; auch läßt sich, wenn die jährliche Produktion einen Werth von $225,000,000 erreicht haben wird, auf mindestens zehn weitere Jahre ein gleicher Ertrag voraussetzen.

Der Abbau der sibirischen Golderzlager, welche nach Humboldts fachmännischem Urtheil die ausgedehntesten der Welt sind, wird bis zum Jahre 1900 sich voll entwickeln lassen. Dazu kommen die reichen Goldablagerungen in Süd-Afrika; das Witwatersrand-Goldfeld in jener Gegend soll allein Edelmetall im Werth von $1,500,000,000 enthalten, dessen Abbau sich innerhalb 25 Jahren mit verhältnißmäßig geringen Kosten bewerkstelligen ließe.

In Amerika dürfte im nächsten Jahre in Folge der Entdeckung großer Goldlager in Alaska die Produktion im Werthe auf $50,000,000 steigen. Australien ist noch immer reich an „gelbem Metall", und in China, Korea und Zentral Afrika liegen enorme Erdschätze, die nur des Abbaues bedürfen.

Die Münzberichte aus den bedeutenden Ländern der Erde weisen nach, daß in den Jahren 1891, 1892 und 1893 annähernd $524,000,000 in Gold ausgeprägt wurden; hiervon entfallen auf umgeprägte Goldmünzen $124,000,000. Der Verbrauch von neuem Goldmetall für Münzzwecke belief sich demnach in den drei Jahren auf $400,000,000. In demselben Zeitraum war die Produktion $434,000,000. Der Verbrauch von Gold für kunstgewerbliche, wissenschaftliche und industrielle Zwecke hat in den letzten 10 Jahren bedeutend abgenommen.

— Man behauptet von einem schwedischen Kupferbergwerk, daß es seit 800 Jahren ununterbrochen ausgebeutet wurde und schätzt seinen Gesammtertrag in den acht Jahrhunderten auf 1,200,000 Tonnen, werth — bei einem Durchschnittswerth von 140 Dollars die Tonne — 160,000,000 Dollars. Im Jahre 1633 wurden 1336 Tonnen gefördert und das Jahr 1650 hat mit 3455 Tonnen soweit bekannt den höchsten Ertrag aufzuweisen. Dann ging's zurück, bis im Jahre 1891 die Ausbeute nur noch 271 Tonnen betrug.

Das Recht am eigenen Bilde.

In der Freien photographischen Vereinigung zu Berlin hielt der Geheime Justizrath Keyßner einen Vortrag über das Eigenthumsrecht eines Menschen an seiner eigenen Abbildung. Er stellte zunächst fest, daß beim bestellten Portrait das Recht am eigenen Bilde der Besteller hat: ihm muß das Urbild ausgehändigt werden, gegen die Gewähr der Gegenleistung des ausbedungenen Honorars. Von berühmten Persönlichkeiten Photographien zu verkaufen, ohne Erlaubniß des Betreffenden, die er bei wirthschaftlichen Erwägungen vielleicht nur gegen Gewinnantheil gibt, ist nicht statthaft. Die Befugniß, ein Abbild zu machen, enthält nicht das Recht, viele anzufertigen. Die Zwangsvollstreckung gegen bestellte Portraits, die der Gerichtsvollzieher in das Pfandhaus schleppt, für eine Forderung, die gegen den Maler ausgeklagt wurde, ist eine Rechtsverletzung. Ob es statthaft sei, aus dem Abbilde eine Anregung zu neuem, eigenem Schaffen zu entnehmen, ist streitig, im Uebrigen eine Frage der Thatsächlichkeit. Gegen Zerr-, Witz- und Spottbilder, Karrikaturen ist für das Urbild ein Schutzrecht vorhanden, denn die Persönlichkeitsrechte sind gegen Witzbegabung durchaus zu schützen. Professor Kohler schreibt in seinem Buche über das „Individualrecht": Bestellte Portraits dürfen nie dem Publikum preisgegeben werden; aber hinsichtlich der Karikatur ist er der Meinung, man müsse sie sich gefallen lassen; soweit man im Getriebe der Zeit stehe. Geheimrath Keyßner ist dieser Ansicht nicht: eine Person kann sich das Witzbild, Zerrbild gefallen lassen: nothwendig aber ist dieses nicht. Lange Zeit ließ sich Bismarck die Witzeleien des „Kladderadatsch" gefallen; als er aber einmal klagte, wurden Dohm und Scholz mit Recht zu je 200 Mark Strafe verurtheilt. „Nein, Otto, nein! hübsch war es nicht!" sang darauf in der folgenden Nummer Trojan. Gezwungen, sein Bild herzugeben, könne nur der Verbrecher werden, im Dienste der Oeffentlichkeit, für Zwecke der Polizei; sonst Niemand. Das Aushängen von Photographien in Schaukästen ohne Erlaubniß der betreffenden Person ist unstatthaft; ebenso haben keineswegs die Momentphotographen Recht, wenn sie sagen, wer sich öffentlich zeigt, ist dem Photographen verfallen. Personen freilich, die absichtlich direkt in ein Bild hineintreten zum Zweck der Aufnahme, haben ihre Willen, photographirt zu werden, bekundet, haben also keinen Schutz. Sonst aber ist, nach Ansicht des Vortragenden, der Aufenthalt im Freien Niemand durch einen heimtückischen Momentphotographen zu beeinträchtigen.

— London hat 30 Bürger, deren jeder ein Jahreseinkommen von mehr als $500,000 hat.

Was wir tranken.

Daß in schlechten Geschäftsjahren besonders der Getränkehandel zu leiden hat, weiß Jedermann, und wer noch daran zweifelte, dürfte durch das Klagelied, welches während der jüngsten „schweren Zeit" die Wirthe, Brauer und Spirituosenhändler sangen, überzeugt worden sein. Wenn es doch noch eines weiteren Beweises bedürfen sollte, so liefert diesen der „American Grocer" durch die folgende Zusammenstellung:

	Spirituosen. Gall.	Wein. Gall.	Bier. Gall.	Zusammen Gall.
1890	1.40	.46	13.67	15.53
1891	1.42	.45	15.28	17.16
1892	1.50	.44	15.10	17.04
1893	1.51	.48	16.08	18.04
1894	1.33	.31	15.18	16.82

Man sieht, daß während der guten Jahre 1890—'93 der Verbrauch aller Arten alkoholhaltiger Getränke um nahezu 17 Proz. stieg. Die Malzgetränke hatten mit 18 Prozent die größte Zunahme zu verzeichnen. Der Verbrauch von Spirituosen stieg nur um 8 Prozent und Wein ging in den Jahren '91 und '92 sogar etwas zurück, um in 1893 dann wieder eine kleine Besserung aufzuweisen. Hatten die Weinhändler von den „guten" Zeiten wenig gespürt, so sollten sie von den „schlechten" um so empfindlicher betroffen werden, denn der Weinverbrauch fiel im Jahre 1894 im Vergleiche zum Vorjahre um nicht weniger als 36 Prozent; der Spirituosenhandel wurde nächst schwer betroffen mit einer Abnahme von 12 Prozent, während das Bier, das von den „guten" Zeiten am meisten profitirte, vom schlechten Geschäftsgang am wenigsten berührt wurde und nur einen Verlust von 9 Prozent erlitt. Man kann hierin auch wieder einen Beweis sehen für die oft geäußerte Ansicht, daß Bier nicht mehr ein Luxus-, sondern ein Bedürfnißartikel des Volkes ist. Dasselbe gilt auch für England, denn während dort der Weinkonsum seit 1875 um 20 Prozent zurückging, und Branntwein in fünfzehn Jahren gar um 31 Prozent abfiel, bei einem Bevölkerungszuwuchs von 15 Prozent, hat der Verbrauch von Malzgetränken eine große, die Bevölkerungsvermehrung prozentual weit übertreffende Zunahme aufzuweisen.

Das oben angezogene Fachblatt brachte unlängst noch eine andere Zusammenstellung, die von großem Interesse ist. Sie enthielt Angaben über die Gesammtmasse der im Jahre 1894 hierzulande vertilgten Getränke und stellte den Verbrauch von

	Gallonen
Bier auf	1,036,319,222
Spirituosen und Wein	111,834,333
Kaffee, 1 Pfd.=2 Gall.	930,017,292
Thee, 1 Pfd. = 6 Gall.	540,809,390
Kakao, 1 Pfd.=1 Gall.	21,948,545
Insgesammt	2,640,928,782

Der Kaffee theilte im Jahre 1894 das Schicksal der alkoholhaltigen Getränke und ging um etwa 6 Prozent zurück, Thee hielt sich auf etwa gleicher Höhe, für Kakao aber ist trotz der Ungunst des Jahres eine Zunahme zu verzeichnen. Ueberhaupt ist der vermehrte Verbrauch von Kakao bemerkenswerth; in zehn Jahren verdoppelte sich die Einfuhr dieses Artikels.

Der Simplontunnel.

Im Geschäftsbericht des schweizerischen Eisenbahndepartements für das Jahr 1894 finden sich genaue Angaben über das neueste Projekt des Simplontunnels, mit dessen Verwirklichung voraussichtlich Ernst gemacht werden wird. Die Länge des Tunnels ist auf 19,731 Meter angesetzt; er durchzieht, abgesehen von den Abschlußkurven an beiden Mündungen, den Gebirgsstock in gerader Linie. Er beginnt auf schweizerischer Seite etwa 2½ Kilometer oberhalb der jetzigen Station Brieg, während das Südportal auf italienischer Seite etwa 750 Meter thalabwärts der Ortschaft Iselle liegt. Der Tunnel wird sich zur Hälfte auf schweizerischem, zur Hälfte auf italienischem Boden befinden. Die Höhendifferenz zwischen den beiden Portalen beträgt 53 Meter; um so viel liegt das Nordportal höher als das Südportal. Um den Wasserabfluß zu bewerkstelligen, beginnt der Tunnel im Norden gleichwohl mit einer Steigung von 2.00 bis zur Mitte, von dort bis zum Südausgang beträt das Gefälle 7.00. Für die Ausführung des Tunnels sind zwei Perioden vorgesehen. In der ersten Periode wird ein einspuriger Tunnel und gleichzeitig in einem Abstand von 17 Meter davon ein Parallelstollen ausgeführt. Der Tunnel erhält eine Lichtweite von 4.50 Meter auf Schwellenhöhe und von 5 Meter bei 2 Meter Höhe über den Schwellen. Tunnel und Parallelstolle sollen alle 2000 Meter durch Querstollen verbunden werden. Der Nebenstollen wird während des Baues zur Ventilation und zur Abführung des Wassers benutzt. Auch die für den Baubetrieb erforderlichen Wasserleitungen werden darin Aufnahme finden. Für die erste Periode ist eine Bauzeit von 5½ Jahren vorgesehen. Die zweite Bauperiode wird eintreten, sobald der einspurige Tunnel für den Verkehr nicht mehr ausreicht. Es würde alsdann der Parallelstollen ebenfalls zu einem einspurigen Tunnel erweitert werden, wofür eine Bauzeit von vier Jahren in Anschlag gebracht ist.

— Das Erträgniß der belgischen Getränkesteuern stieg in vierzig Jahren von 4,000,000 Francs auf 33,000,000 Francs.